Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für Fälle von Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 137 | Memel, Dienstag, den 16. Juni 1931 | 83. Jahrgang

Erhebliche Entspannung der innerpolitischen Lage Deutschlands

* Berlin, 15. Juni.

In unterrichteten politischen Kreisen hat man den Eindruck gewonnen, daß die innerpolitische Lage Deutschlands sich seit Sonnabend mittag erheblich entspannt hat.

Als Ursache dieses verheißungsvollen Umschwunges dürften mit gleichbedeutender Wichtigkeit verschiedene Vorgänge maßgebend gewesen sein. Zunächst einmal eine eindeutige Warnung des Reichsbankpräsidenten Luther an die Adresse des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei. Luther hat am Sonnabend nachmittag die finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen dargelegt, die von einer Sommertagung des Reichstages zu erwarten seien, die kein sachlich tragbares Ergebnis haben und nur dafür um so mehr Porzellan in der Außenpolitik zerschlagen könnten. Die Warnungen des Reichsbankpräsidenten sind offensichtlich nicht ohne Eindruck geblieben. So hat zwar der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei dem Parteiführer Dingeldey sein Vertrauen ausgesprochen, es aber dabei auffallenderweise vermieden, in der Frage der Reichstagseinberufung dem Fraktionsbeschluß ausdrücklich zuzustimmen. Die Fraktion hat freie Hand behalten, ihren Beschluß bis zu der entscheidenden Abstimmung im Aeltestenrat zu ändern, ein Ergebnis, das bei dem außerordentlich knappen Stimmenverhältnis von 15 zu 13, mit denen der Beschluß auf Einberufung zustande gekommen ist, sehr wahrscheinlich erscheint.

Viel beachtet ist in parlamentarischen Kreisen ebenfalls ein Artikel des Reichstagspräsidenten Löbe im „Vorwärts" worden, der ausdrücklich als eine Warnung vor Illusionen gekennzeichnet ist und den Eindruck erweckt, daß auch in sozialdemokratischen Kreisen eine Verständigung mit Brüning, also der Reichsregierung, als etwas durchaus Sicheres zu erwarten ist.

In der Art eines ruhigen Meinungsaustausches wurde am Sonnabend die Aussprache des Reichskanzlers mit den Parteiführern fortgesetzt. Für die Deutsche Staatspartei wurde Dr. Oskar Meyer empfangen.

Auch die Vertreter der Sozialdemokratie, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Sozialen verhandelten mit Brüning. Ferner empfing Brüning den preußischen Ministerpräsidenten Braun und den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. **In allen Unterredungen erklärte Brüning noch einmal mit aller Deutlichkeit, daß er einen Beschluß des Aeltestenrats auf vorzeitige Einberufung des Reichstags mit der Demission beantworten würde, und daß er es ablehnen müsse, Veränderungen in seinem Kabinett vorzunehmen.**

Damit schaltet für die Regierung eine parlamentarische Beratung der Notverordnung vor Oktober aus. Dagegen ist der Kanzler nach wie vor bereit, in Besprechungen mit den Fraktionsführern festzustellen, welche Härten aus der Notverordnung entfernt werden müssen und inwieweit das finanzielle Ziel der Verordnung durch andere Maßnahmen erreicht werden kann. Die Aussprache zwischen Kanzler und Sozialdemokraten ist nicht zu Ende geführt und auf Montag vertagt worden.

Da die Zeit nicht mehr ausreichte, um den Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, zu empfangen, da Brüning kurz nach 4 Uhr nach Hildesheim zur Teilnahme an der Sitzung des Parteivorstandes der Zentrumsfraktion abreisen mußte, fand diese Aussprache während der Fahrt im Eisenbahnwagen statt. Ueber diese Unterredung erfährt die „Kölnische Zeitung" aus maßgebenden volksparteilichen Kreisen, daß im Mittelpunkt der Erörterungen folgende Fragen standen: Erstens in welcher Weise die Fragen der Tributrevision so schnell und so nachdrücklich wie irgendmöglich vorwärts gebracht werden können, sodann die Frage der Sicherung des Zieles der Notverordnung durch organische Reformen und einen einheitlichen Finanz- und Wirtschaftsplan, endlich die Frage der Gewinnung der besten Männer zur erfolgreichen Durchführung dieser Verordnung. **Es haben keinerlei Meinungsverschiedenheiten geherrscht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß eine akute Krise verhindert werde. Die Bedeutung der Aussprache liege vor allem darin, daß die sachlichen Gesichtspunkte wieder in den Vordergrund gestellt worden seien, die durch allerlei tendenziöser Machenschaften der letzten Tage hinter personelle Fragen zurückgedrängt worden seien. Sei man sich über Ziel und Weg einig, dann werde die Lösung der Personenfrage sich voraussichtlich ohne Schwierigkeiten ergeben.**

(Siehe auch zweite Seite)

Wechseldiskont um 2 Prozent erhöht

* Berlin, 14. Juni

Der Zentralausschuß der Reichsbank, der Sonnabend nachmittag eine Sitzung abhielt, hat mit sofortiger Wirkung den Wechseldiskont von 5 auf 7 Prozent und den Lombardsatz entsprechend der zweiprozentigen Diskonterhöhung von 6 auf 8 v. H. erhöht. Die neuen Sätze gelten mit Wirkung vom Sonnabend, dem 13. Juni ab.

Diese außergewöhnlich starke Heraufsetzung des Diskont- und Lombardsatzes wurde von Reichsbankpräsident Dr. Luther wie folgt begründet:

Seit Ultimo des Jahres hat die Reichsbank in erheblichem Maße Gold und Devisen abgeben müssen. Zunächst zwar hielten sich die Abziehungen in verhältnismäßig engen Grenzen, die angesichts des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank und angesichts der Tatsache, daß der Notenumlauf sich entsprechend verminderte, ein weiteres Abwarten als unbedenklich und angezeigt erscheinen ließen. In den letzten Tagen sind jedoch die Anforderungen außerordentlich gestiegen. Hinzu kommt, daß auch eine stärkere Inanspruchnahme des Wechselkredits der Reichsbank eingesetzt hat, so daß die Reichsbank nunmehr gezwungen ist, geldliche Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Die umfangreichen Kreditkündigungen und Wertpapierverkäufe, die seitens des Auslandes stattgefunden haben, gehen nicht auf wirtschaftliche Veränderungen innerhalb Deutschlands, sondern auf Ereignisse anderer Art zurück, unter denen die Vorgänge bei der Oesterreichischen Kreditanstalt ihre besondere Rolle spielen.

Das Reichsbankdirektorium betont, daß unbeachtet der Fortdauer der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Lage der deutschen Wirtschaft selbst und die deutschen Kreditverhältnisse keine Veranlassung für den eingetretenen Umschwung geben.

Zentrum hat uneingeschränktes Vertrauen zu Brüning

* Hildesheim, 14. Juni.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages und der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hielten hier eine Beratung über die politische Lage ab, die der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, leitete. Reichskanzler Brüning und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erstatteten einleitend Berichte. Der Reichskanzler fand für seine Politik volles Verständnis und einmütige Anerkennung. Für die unmittelbar bevorstehenden Entscheidungen, für die schweren Aufgaben der kommenden Monate brachte die Tagung dem Reichskanzler uneingeschränktes Vertrauen entgegen.

Die einmütige Auffassung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes wurden in einer Entschließung festgelegt, in der es u. a. heißt: Gegen Einzelheiten der Notverordnung bestehen auch in der Zentrumspartei stärkste Bedenken. Um aber die Nation zu erhalten, um das Absinken in ein finanzielles und wirtschaftliches und damit politisches Chaos zu vermeiden, unterstützt die deutsche Zentrumspartei auch heute die Reichsregierung und spricht insbesondere dem Herrn Reichskanzler und den der Partei angehörenden Mitgliedern des Kabinetts für ihre Hingabe und opfervolle Arbeit ihren Dank aus. Sie tut dies auch in der Erwartung, daß durch die Zusammenfassung aller Kräfte im gegenwärtigen Augenblick am raschesten eine Lage geschaffen wird, die die Milderung der größten Härten der Notverordnung ermöglicht.

Die Deutsche Zentrumspartei weiß, daß die Reichsregierung unter Abwägung aller Möglichkeiten den Weg für eine durchgreifende Erleichterung untragbarer Reparationslasten vorbereitet und betreten hat. Die Zentrumspartei stärkt die Regierung in diesem Bemühen. Die Einberufung des Reichstages gefährdet die nationale Arbeit der Reichsregierung. Die Zentrumsfraktion wird deshalb die Einberufung ablehnen. Die Deutsche Zentrumspartei kämpft für die Erhaltung und für die Befreiung des Vaterlandes. Die Not der Nation muß die Gegensätze endlich überbrücken. Deutschland muß in der Stunde der Gefahr ein starkes Geschlecht finden. Wir sind zu gemeinsamem Handeln bereit."

Als der Reichskanzler nach Schluß der Sitzung das Versammlungslokal verließ, brachten ihm die Anwesenden stürmische Ovationen dar. Um 17,20 Uhr fuhr der Kanzler im Kraftwagen, begleitet von Prälat Kaas, nach Berlin.

300 französische Ausflügler ertrunken

Der Dampfer „St. Philbert" im Golf von Biscaya im Sturm auf ein Riff gelaufen und gekentert

* Paris, 15. Juni.

Der Ausflugsdampfer „St. Philbert", der gestern mit etwa 450 Passagieren Nantes verlassen hatte, ist fünf Seemeilen von St. Nazaire, (Kap an der französischen Nordwestküste des Golfs von Biscaya) entfernt in einen Sturm geraten, auf ein Riff gelaufen und gekentert.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen konnten nur einige wenige Passagiere — man spricht von acht Personen — gerettet werden. Glücklicherweise haben 150 der Ausflügler infolge des bereits herrschenden schlechten Wetters die Rückfahrt nicht mit dem Schiff, sondern mit der Eisenbahn angetreten, so daß etwa 300 Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sein dürften. Ueber die genaue Anzahl der Opfer ist immer noch keine genaue Nachricht zu erhalten.

Das Unglück ereignete sich um 18,30 Uhr, drei Meilen von der St. Gildas Spitze entfernt, und wurde erst in der Nacht bekannt, da man das Nichteintreffen des Dampfers zunächst nicht weiter beachtet hatte. Infolge des Sturmes, der besonders auf der Rückfahrt herrschte, haben dann

die Passagiere sich alle auf die dem Winde abgekehrte Seite des Schiffes begeben, und als eine höhere Welle gegen den Dampfer schlug, konnte sie so das Schiff mit einem Schlage zum Kentern bringen. Dieser plötzliche Charakter des Unglücks hatte zur Folge, daß die Passagiere sich nicht mehr der Rettungsgürtel bedienen konnten,

mit Ausnahme eines Oesterreichers, der sich noch einen Schwimmgürtel umschnallen konnte und gerettet wurde.

Ueber den Untergang des Ausflugsdampfers „St. Philbert" wird noch ergänzend berichtet, daß es sich um ein 1923 erbautes, 189 Tonnen großes Schiff von 32 Metern Länge handelt. Das Schiff war, mit Ausflüglern nicht besetzt, die fast sämtlich Mitglieder einer Genossenschaft waren, war gestern mittag aus dem Hafen von Nantes ausgelaufen. Es erreichte das Ziel des Ausfluges, den Hafen von Noirmoutier auf der vorgelagerten Insel Chataigner, gegen 16 Uhr. Als das Schiff die Rückfahrt antrat, war Sturm eingetreten und das Meer stark bewegt. An der St. Gildas Spitze lief der Dampfer auf ein Felsenriff. Da, wie bereits gemeldet, die Rückfahr bei bereits eingetretenem Sturm erfolgen sollte, sind zahlreiche Passagiere, die teilweise bereits auf der Hinfahrt seekrank geworden waren, in Noirmoutier zurückgeblieben.

Tatsache ist bisher, daß bis jetzt nur acht Passagiere gerettet wurden und drei Leichen geborgen worden sind. Die Hoffnung besteht jedoch noch, daß vielleicht einige der Ausflügler sich schwimmend an Land retten konnten.

Doumers Einzug ins Elysee

* Paris, 14. Juni.

Sonnabend nachmittag, einen Monat nach jener denkwürdigen Wahlschlacht in Versailles zwischen Briand und Doumer, fand im Elysee die feierliche Uebergabe der Präsidentschaft an den Sieger Doumer statt.

Dieser Akt erfolgte unter strenger Beachtung der durch die Tradition vorgeschriebenen Zeremonien. Präsident Doumer wurde vom Ministerpräsidenten Laval vom Senatsgebäude abgeholt. Beide begaben sich in offenem Wagen, begleitet von zwei Schwadronen republikanischer Garde, durch die festlich beflaggten Straßen der Stadt zum Elysee, wo sie von dem Präsidenten Doumergue, umgeben von den Mitgliedern des Kabinetts, dem Präsident und Vorständen sowie Mitgliedern des Senats und der Kammer empfangen wurden. Der eigentliche Akt der Uebernahme war nur von kurzer Dauer. In seiner Ansprache an den neuen Präsidenten der Republik erklärte Doumergue, daß die Nation den Patriotisus, den Charakter und die zähe Arbeitskraft Doumers erprobt habe. Sie wisse, daß diese hohen Eigenschaften innenpolitisch für die Wahrung und den Fortschritt der republikanischen Einrichtungen, außenpolitisch für die Wahrung der bevorzugten Stellung, die sich Frankreich glorreich, wenn auch unter Opfern erobert habe, sich auswirken werden. Nach dieser Begrüßungsansprache nahm Doumer das Wort. Er erinnerte daran, daß das Parlament eine Zeit lang sich mit dem Gedanken getragen habe, den ungewöhnlich beliebten Präsidenten Doumergue wieder zu wählen. Aber dieser habe die Wiederwahl nicht gewollt. Doumergue habe sich, wie der neue Präsident sich ausdrückte, als „Demokrat und als Weiser" gezeigt. Ein politisches Programm zu entwickeln, sei nicht die Aufgabe des französischen Staatsoberhauptes, aber ein paar Grundlinien, ein paar Wünsche für seine eigene Amtszeit wolle er — Doumer — doch zum Ausdruck bringen: Gute Zusammenarbeit mit dem Parlament, Aufrechterhaltung der republikanischen Legalität, innerer und äußerer Frieden.

Nach dieser Antrittsrede wurde dem Präsidenten Doumer der Orden des Großmeisters der Ehrenlegion überreicht, eine Auszeichnung, die der Tradition nach, jedem Präsidenten der französischen Republik zuteil wird. Während dieser Zeremonie donnerten draußen an der Seine 21 Salutschüsse zu Ehren des neuen Präsidenten. Nachdem der scheidende und der neue Präsident noch eine Weile im Gespräch miteinander verweilt hatten, war die offizielle Amtsübergabe beendet und der zweite Teil des Programms begann. Während der bisherige Präsident sich direkt zum Bahnhof begab, um als einfacher Bürger in sein neues Heim nach Toulose überzusiedeln, fuhr Doumer mit seinem Gefolge zum Rathaus, wo die Verwaltung der Stadt Paris ihrem ersten Bürger einen festlichen Empfang bereitete. Der Präsident der Pariser Stadtverwaltung übermittelte dem Staatspräsidenten den Willkommensgruß der Pariser Bevölkerung und überreichte ihm die Goldene Medaille der Stadt Paris. In seiner Dankrede feierte Doumer die Stadt Paris als Symbol der Einheit und Einigkeit Frankreichs, die sich besonders während des Weltkrieges bewährt habe. Nachdem der neue Präsident sich ins Goldene Buch des Pariser Gemeinderates eingetragen hat, fuhr er unter den Vivatrufen der großen Menschenmenge, die sich vor dem Rathaus eingefunden hatte, ins Elysee zurück.

Kabinett Laval bleibt — mit Briand als Außenminister

* Paris, 14. Juni

Ministerpräsident Laval hat Sonnabend dem Präsidenten der Republik Doumer das Rücktrittsgesuch des Kabinetts überreicht. Präsident Doumer lehnte jedoch eine Demission des Kabinetts ab, so daß dieses in seiner bisherigen Zusammensetzung weiterhin die Geschäfte führen wird.

Die Tatsache, daß das Kabinett Laval unverändert mit Aristide Briand als Außenminister im Amt verbleibt, dürfte am kommenden Dienstag, wenn das Kabinett vor das Parlament tritt, nach Verlesung der Botschaft des neuen Präsidenten in der Kammer zu einer größeren und wahrscheinlich erregten Auseinandersetzung Anlaß geben. Wie bereits berichtet, will der Abgeordnete Franklin Bouillon den Ministerräsidenten über die Zusammensetzung der Regierung, d. h. über die Beibehaltung Briands interpellieren, und auch der Abgeordnete Louis Marin wird eine „Große Anfrage" an die Regierung stellen. Beide Gegner Briands sollen noch kürzlich Ministerpräsident Laval dringend ersucht haben, Briand fallen zu lassen, und Louis Marin soll sogar gedroht haben, daß er und ein großer Teil seiner Freunde andernfalls gegen die Regierung stimmen würden.

Signatarmächte über den Kriegszustand im Memelgebiet

Wie der „Keleiwis" fälscht

* Memel, 15. Juni

Bekanntlich hat der Völkerbundrat auf der letzten Tagung in bezug auf die memelländische Beschwerde bestimmt, daß die strittigen Fragen mehr rechtlicher Natur, vor allem die des Kriegszustandes, der Pressezensur und der Gerichtshoheit, auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen den vier Signatarmächten der Memelkonvention — England, Frankreich, Italien, Japan — einerseits und Litauen andererseits bereinigt werden sollen. Wenn diese Verhandlungen kein Ergebnis bringen, dann kommt der ganze Fragenkomplex vor den Internationalen Gerichtshof im Haag, der endgültig entscheidet.

Es ist bekannt, daß die zuständigen Sachbearbeiter der vier Signatarmächte schon in Genf mit den beiden in Frage kommenden Parteien ausführliche Besprechungen gehabt haben, so daß sie über die ganze Frage durchaus im Bilde sind. Weiter ist bekannt, daß die Verhandlungen zwischen den Signatarmächten und Litauen auf Grund ganz bestimmter Forderungen der Signatarmächte aufgenommen worden sind und beschleunigt durchgeführt werden sollen. Der Schriftwechsel geht über das französische Außenministerium.

Nun glauben die Kauener volkssozialistischen „Lietuvos Zinios" in Nr. 131 den Inhalt des von den Signatarmächten an die litauische Regierung gerichteten Schriftstückes mitteilen zu können. In der Frage des Kriegszustandes gehe die Auffassung der Signatarmächte dahin, daß die litauische Regierung prinzipiell wohl das Recht habe, auch im Memelgebiet den Kriegszustand zu erklären, wenn genügend Gründe dafür vorhanden seien.

Weiter seien die Signatarmächte der Ansicht, daß die litauische Regierung das Recht habe, den Vorsitzenden der memelländischen Abteilung des Obersten Tribunals zu ernennen. Sie seien weiter der Meinung, daß

die Gerichte des Memelgebiets befugt seien, auch die Beamten der litauischen Zentralregierung zur Verantwortung zu ziehen,

wobei sie sich nach dem in Großlitauen geltenden Recht zu richten hätten.

Wer die in Frage kommenden Dinge einigermaßen kennt, sieht sofort, daß einige Angaben in der Meldung der „Lietuvos Zinios" wohl sicher stimmen werden, andere aber wieder lückenhaft sind.

Auch was die Beurteilung bei den Zentralbehörden im Memelgebiet beschäftigten Beamten anbetrifft, werden die Angaben der „Lietuvos Zinios" wohl das Richtige treffen; nur ist die Bemerkung, es solle litauisches Recht angewandt werden, recht unklar. Jedenfalls werden die Fragen, die der Gerichtskonflikt aufgeworfen hat, durch die Angaben des „Lietuvos Zinios" bei weitem nicht erschöpft.

Interessant ist es nun zu sehen, was der in Memel erscheinende „Lietuvos Keleivis" aus der Meldung der „Lietuvos Zinios", die von dem „Keleivis" ausdrücklich als Quelle angeführt werden, gemacht hat. Den Punkt über den Finanzanteil gibt er noch einigermaßen richtig wieder. Ueber die Behandlung des Gerichtskonflikts schreibt er wörtlich folgendes: „Was die Frage der Gerichtshoheit im Memelgebiet anbetrifft, die in der Klage aufgeworfen worden war, so wird der Standpunkt Litauens von den Signatarmächten bestätigt. U. a. wird hervorgehoben, daß wenn die Beamten der Zentralregierung von den Gerichten des Memelgebiets abgeurteilt werden, dieses nur nach den Gesetzen Großlitauens zu erfolgen hat." Man vergleiche die entsprechenden Ausführungen des „Lietuvos Zinios" mit den Behauptungen des „Keleiwis". Ebensowenig hält sich der „Keleiwis", obschon er seine ganze Meldung ausdrücklich als die des „Lietuvos Zinios" kennzeichnet, an das, was die „Lietuvos Zinios" über den Kriegszustand schreiben. Der „Keleiwis" gibt nur den Teil der Meldung der „Lietuvos Zinios" wieder, in dem gesagt wird, die Signatarmächte seien der Ansicht, daß die litauische Regierung das Recht hat, den Kriegszustand im Memelgebiet einzuführen, wenn sie das für notwendig hält, verschweigt aber seinen Lesern völlig die entscheidende Stelle, in der gesagt wird, daß die Signatarmächte der Meinung sind, daß jetzt kein Grund für die Beibehaltung des Kriegszustandes vorliegt.

Der Widerspruch zwischen der Meldung der „Lietuvos Zinios" und ihrer Wiedergabe durch den „Lietuvos Keleiwis" ist so groß, daß man die Meldung des „Keleiwis" als eine plumpe Fälschung bezeichnen kann.

Zwiebeln in jeder Art genossen, ganz gleich, ob roh, gebraten oder gekocht, sind ein ausgezeichnetes Mittel gegen schädliche Darmgärungen. Viele aber scheuen den Genuß der Zwiebel, da der Geruch unangenehm ist. Diesen üblen Geruch nimmt man, wenn man hinterher frische Milch trinkt.

Zitronen, die man auspressen will, geben fast die doppelte Menge Saft, wenn man sie vor dem Gebrauch im Backofen erwärmt.

Hände, die durch Schälen von Kartoffeln oder Aepfeln beschmutzt sind, werden mit einer Mischung aus Essig und Salz gereinigt.

Semmeln am backfreien Sonntag kann man herrlich kroß und gutschmeckend aufbacken, wenn man sie schnell in Wasser taucht und einige Minuten aufbäckt. Der Erfolg ist überraschend.

Wenn Ausländer das litauische Paßgesetz überschreiten

Ferner können Ausländer ausgewiesen werden . . .

kr. **Kaunas**, 15. Juni.

In der letzten Nummer des amtlichen Verordnungsblattes der Regierung werden verschiedene Aenderungen des litauischen Paßgesetzes veröffentlicht. Danach werden in Zukunft mit einer Geldstrafe von 1000 Lit oder zwei Monaten Gefängnis bestraft: Ausländer, die ohne Erlaubnis nach Litauen einreisen, sowie Personen, die Ausländer zum illegalen Grenzübertritt verhelfen; Ausländer, die auf Grund eines Transitvisums in Litauen Aufenthalt nehmen und die im Visum vorgeschriebene Aufenthaltsdauer überschreiten; Ausländer, die mit einem Grenzpassierschein die litauische Grenze passieren und eigenmächtig über die darin vorgesehene Grenzzone hinaus nach Innerlitauen weiterreisen; Ausländer, die sich ohne Aufenthaltsgenehmigung in Litauen aufhalten oder einem Befehl zum Verlassen des Landes nicht nachkommen.

Ferner können Ausländer auf Grund eines Beschlusses des Innenministeriums und des Memeler Gouvernements aus Litauen bzw. dem Memelgebiet ausgewiesen werden . . .

ss. In Schaulen wurde ein Prozeß gegen fünf Kommunisten verhandelt, die terroristischer Akte beschuldigt werden. Der bekannte litauische Kommunist Kasperaitis wurde zum Tode verurteilt. Drei Angeklagte erhielten 15 bis 1½ Jahre Zuchthaus.

700 Jahre deutscher Osten

Gedenkfeierlichkeiten in Marienburg — Auch Hindenburg anwesend — „Grenzpfähle konnten gesetzt, nicht aber deutsche Herzen voneinander getrennt werden!"

* Marienburg, 15. Juni

Durch zahlreiche Erinnerungsfeiern, durch die Festspiele Marienburgs und durch Schulfeiern am Sonnabend würdig vorbereitet, gedachte Ost- und Westpreußen und mit ihm ganz Deutschland jener Juli-Tage vor 700 Jahren, da Landmeister Hermann Balk zum ersten Male die Weichsel überschritt und damit die Kulturarbeit der deutschen Ordensritter im Osten anbahnte.

Der Höhepunkt aller Feiern war dem alten, mit Fahnen und Girlanden geschmückten Hochmeistersitz Marienburgs vorbehalten, den die Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg krönte. Festgottesdienste leiteten den Tag ein. Glockengeläut kündigte der harrenden Menge das Nahen Hindenburgs. Beim Eintreffen Hindenburgs an der Stadtgrenze Marienburgs wurde er von dem Landrat und dem Ersten Bürgermeister der Stadt begrüßt. Der erste Vorsitzende des A. D. A. C., Gau Ostpreußen, überreichte dem Reichspräsidenten eine Plakette, die Reitervereine setzten sich vor den Kraftwagen des Reichspräsidenten und an Spalier bildende Vereine und Schulen vorbei ging der Zug bis zum Abstimmungsdenkmal, an dem Hindenburg einen Kranz niederlegte. Nach einer kurzen Ansprache des Ersten Bürgermeisters fand die Weiterfahrt zum Schloßhof statt, wo der Reichspräsident die hier aufgestellte Ehrenkompagnie abschritt und die Veteranen begrüßte. Dann begab er sich in den im festlichen Lichterglanz erstrahlenden Remter, wo der Festakt stattfand.

Zunächst hielt der Präsident des Provinzialandtages der Provinz Ostpreußen, Geheimrat Dr. v. Berg, eine kurze Ansprache, in der er Hindenburg als den Mann, der dem deutschen Volke ein Leben der Pflicht vorgelebt hat, ein Leben der Schlichtheit, Opferfreudigkeit, Güte und Stärke, begrüßte und daran erinnerte, daß die heutige Stunde eine Stunde der inneren Einkehr sein möge, eine Stunde, in der alle Deutschen sich der großen Vergangenheit ihres Vaterlandes erinnern, in der sie dankbar aller der Männer gedenken mögen, die nunmehr sieben Jahrhunderte hier für deutsche Kultur gewirkt und dem Lande ihren Stempel aufgedrückt haben. Geheimrat v. Berg schloß mit den Worten: „Wir gedenken unserer deutschen Stammesgenossen in den entrissenen Gebieten mit dem Bewußtsein, daß wohl Grenzpfähle aufgerichtet werden konnten, nicht aber deutsche Herzen voneinander getrennt werden können. Die Abstimmungen vor elf Jahren haben gezeigt, wie unser Volk hier in seiner Gesamtheit in allen Ständen denkt und fühlt. Draußen das Denkmal spricht es aus, was wir alle im heißen Herzen tragen: dies Land bleibt deutsch! Dies Wort soll auch heute wieder laut hinausgerufen werden und wir wollen hinzufügen, wir harren der kommenden Zeit. Diese Worte sollen hinüberschallen zu unserm jetzt von uns räumlich getrennten Vaterland und sollen dort Widerhall finden. Daß sie diesen finden, dafür ist uns die Persönlichkeit und die Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten Gewähr und Gewißheit."

Nach der großen Festrede, die Oberstudiendirektor Dr. Schuhmacher-Marienwerder hielt, und in der er eine umfassende Uebersicht über die Entwicklung im Preußenland, insbesondere über die Tätigkeit der Ordensritter in Preußen gab, ergriff unter lautloser Stille der Versammlung Reichspräsident von Hindenburg das Wort zu folgender Aussprache:

„Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, zunächst meinem tiefempfundenen Dank für den so freundlichen und schönen Empfang Ausdruck zu geben, der mir hier in dieser festlichen Versammlung wie auch draußen in der Stadt und auf dem Wege hierher zuteilgeworden ist. Die vielen Grüße von Jung und Alt und alle Zeichen freudigen Willkommens haben meinem alten Herzen wohlgetan, und ich danke allen aufrichtig dafür.

Es ist mir eine besondere Freude, gerade in diesen Tagen in meiner alten Heimat weilen und heute hier in der alten Ordenshauptstadt anwesend sein zu können, um mit Ihnen rückblickend der Tage zu gedenken, an denen vor siebenhundert Jahren der Deutsche Orden seine kolonisatorische Tätigkeit in Preußen begonnen hat. Wir haben in den trefflichen Schilderungen des Festredners die nationale und politische Arbeit des Deutschen Ordens, die für Preußen und Deutschland so wichtig geworden ist, vor unserer Erinnerung wieder lebendig werden lassen, und sahen die sieben Jahrhunderte der Vergangenheit Ostpreußens und des deutschen Ostens wieder an uns vorüberziehen. Immer wieder sind während des Auf- und Nieder dieser 700 Jahre hier im Osten auch die Zeiten schwerster Not überwunden worden, wenn fester Wille und einiger Zusammenschluß vorhanden waren. Auch jetzt ist Deutschland und insbesondere das vom übrigen Vaterland durch die unheilvolle Grenzziehung des Versailler Vertrages abgetrennte Ostpreußen wieder in einer Zeit harter Bedrängnis, und gerade in Ostpreußen sind Kummer und Sorge in vielen Familien ungebetener Gast. Aber wir dürfen dennoch nicht verzagen. Wie unsere Vorfahren in zäher Ausdauer und unverbrüchlichem Gottvertrauen auch die schwersten Jahre überwanden, so müssen auch wir der Krise der Gegenwart Herr werden. Freilich: innere Einheit und geschlossene Widerstandskraft des ganzen deutschen Volkes sind Voraussetzung für die Ueberwindung dieser, die deutsche Wirtschaft so schwer bedrückenden Not und zur Erringung einer besseren Zukunft. An diese Einigung soll uns auch diese festliche Stunde mahnen! Wir wollen das gemeinsam geloben, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, hurra!"

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes endete der erhebende Festakt.

Briand, „der Soldat des Friedens"

Eine große Rede des französischen Außenministers auf der Frontkämpfer-Veranstaltung in Gourdon

* Paris, 15. Juni.

Am gestrigen Sonntag hat in dem Städtchen Gourdon im Departement Lot, im Südwesten des Landes, eine Friedenskundgebung des Verbandes ehemaliger, keine Pension beziehender Frontkämpfer Frankreichs stattgefunden. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete eine große Rede Briands, ein starkes Bekenntnis zum Frieden zu seiner bisherigen Friedenspolitik.

Das kleine Städtchen Gourdon konnte die riesige Menge der aus allen Teilen Frankreichs herbeigeeilten Frontkämpfer, unter ihnen zahlreiche Senatoren und Abgeordnete, kaum fassen und zu dem unter dem Vorsitz Briands gegebenen Schlußbankett, das mehr als 4000 Gedecke zählte, konnte nur ein ganz geringer Bruchteil der gewaltigen Menge Zulaß erhalten. Briand, der in Begleitung des Senators de Jouvenel und des Abgeordneten de Monzie, eingetroffen war, wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof ein triumphaler Empfang bereitet. Nachdem verschiedene Redner den Friedens- und Verständigungsgedanken und Briand als Verkörperung dieses Gedankens gefeiert hatten, erhob sich kurz nach 8 Uhr Briand unter dem stürmischen Beifall sämtlicher Banketteilnehmer zu seiner Rede, die durch Rundfunk über ganz Frankreich verbreitet wurde.

Briand begann mit der Erklärung, daß eigentlich die Frontkämpfer-Veranstaltung von Gourdon eine bessere Propaganda für den Frieden sei als alle Reden, die er halten könnte. Sie wäre

für alle ehemalige Frontkämpfer der Beweis, daß es Menschen gebe, die gleichfalls gekämpft, aber an den Krieg nur die Erinnerung behalten hätten, daß er verflucht, verabscheut und in Zukunft unmöglich gemacht werden müsse.

Was wolle Frankreich zur gegenwärtigen Stunde? Es wolle Mittel zur juristischen Lösung in die Regierungsberatungen bringen, die Gewalt, die Macht, die Brutalität durch ein Ausgleichs- und Schiedsgerichtsverfahren ersetzen. Er — Briand — wolle nicht glauben, daß es Konflikte gebe, die verhängnisvollerweise nur durch den Krieg gelöst werden könnten. Frankreich habe sich Ruhm dadurch erworben, daß es die Vorhut aller Bemühungen um die Friedensorganisation bilde.

Das Wort „Frieden" müsse immer und immer wiederholt werden, damit es mit seiner mystischen Kraft in alle Gehirne eindringe. Er habe versucht, den Frieden zu organisieren und

er — Briand — hoffe, daß demnächst die letzten Mißverständnisse, die hauptsächlich zwischen Deutschland und Frankreich bestünden, fallen würden.

Das werde nicht leicht sein und vielleicht lange dauern, sei aber kein Grund, sich entmutigen zu lassen. Man werfe ihm vor, den Versailler Vertrag sabotiert zu haben. Er fordere seine Gegner auf, ihm einen einzigen solchen Fall zu nennen. Es habe im Gegenteil die Mittel des Versailler Vertrages ausgefüllt.

Sei es nicht etwas Gewaltiges, daß Deutschland, das sich unaufhörlich über einen Vertrag beklagt habe, den es infolge Frankreichs Sieg auf sich nehmen mußte, eingewilligt habe, mit Frankreich über die französische Ostgrenze zu verhandeln, und daß es freiwillig auf Elsaß und Lothringen verzichtete? Er glaube, die Lage Frankreichs, so wie sie sich nach dem Kriege darstellte, wesentlich verbessert zu haben.

Andere Schwierigkeiten seien unter den im Vertrage vorgesehenen Bedingungen verhandelt worden. Niemals habe er eine Konzession gemacht, die ein Attentat auf den Versailler Vertrag darstelle und was die Sicherheit anlange, die er niemals unberücksichtigt gelassen habe, so müsse er fragen, ob die Politik der Organisation des Friedens der Organisation der nationalen Verteidigung schädlich gewesen sei.

Zweifellos würden auf dem Friedenswege viele Hindernisse auftauchen. Er sage nicht, daß sie von denen errichtet würden, die Kriegsgedanken hegten, aber es gebe Männer, die die Verteidigung

des Friedens in seltsam gefährlicher Weise interpretierten durch Methoden und Mittel ähnlich der der Vergangenheit. Diese aber hätten die Völker in den Krieg getrieben, den man jetzt verhindern müsse.

Briand ging dann zum Kellogg-Pakt über und erklärte, daß es nicht augängig sei, daß die zivilisierten Völker, die diesen Pakt unterzeichnet hätten, den Krieg unter dem Einfluß irgendeines Angriffes wieder aufleben lassen könnten. Wenn man aber bei der Organisierung des Friedens nur an Deutschland und Frankreich denke, sehe man schlecht und nicht weit genug. Die Organisation des Friedens müsse ganz Europa umfassen. Deutschland und Frankreich seien zwei Elemente davon, aber es gebe noch andere. Er hoffe, daß andere Nationen demnächst in diese Organisation eintreten würden. Er habe die gewagte, ihm so oft vorgeworfene Initiative ergriffen, die europäischen Nationen aufzufordern, sich zusammenzuschließen und die notwendigen Bande der Solidarität zu knüpfen. Seitdem habe man erlebt, daß Europa sich endlich darüber klar sei, daß es unmöglich so egoistisch bleiben könne, wenn es seine Zivilisation behalten wolle. Die Europäische Union sei etwas Machtvolles geworden. Man habe bereits wichtige Lösungen in dieser Aufgabe verwirklicht.

Er — Briand — verspreche, solange er tätig sei und solange er atme, auf diesem Wege fortzufahren. Er werde beleidigt, lächerlich gemacht und verleumdet werden, all das sei ihm gleichgültig. Er habe Vertrauen zum gesunden Sinn des französischen Volkes. Briand schloß mit den Worten: „Ich werde Gourdon mit neuer Kraft verlassen. Ihr habt aus mir einen von den Soldaten des Friedens gemacht, der bereit ist, bis zum Ende zu kämpfen."

Briands Rede wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Fortsetzung der Besprechungen

* Berlin, 15. Juni

Reichskanzler Dr. Brüning, der gestern abend aus Hildesheim nach Berlin zurückgekehrt ist, setzte am Montag seine Besprechungen mit den Parteiführern fort. Zunächst hatte er um 11 Uhr eine Aussprache mit dem Fraktionsvorsitzenden der Wirtschaftspartei, Abgeordneten Mollath. Demnach war eine Unterredung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften in Aussicht genommen.

Nachmittags um 4 Uhr empfängt der Reichskanzler in Gegenwart des gesamten Reichskabinetts, des Reichstagspräsidenten Löbe, des preußischen Ministerpräsidenten Braun und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther die Vertreter der hinter der Regierung stehenden Parteien. Dabei sollen diese Parteien noch einmal auf den ganzen Ernst der Lage aufmerksam gemacht werden. Man gehe nicht fehl in der Annahme, daß vor allen Dingen auf die Deutsche Volkspartei ein Druck ausgeübt werden soll. Um 6 Uhr folgen dann lange Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten.

Im Reichstage hielt vormittags die Wirtschaftspartei eine Fraktionssitzung ab. Nachmittags versammeln sich außerdem noch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zu Fraktionssitzungen.

Gewitterstürme über England

* London, 15. Juni.

England ist gestern von einem schweren Orkan heimgesucht worden. Hunderte von Häusern im Bezirk von Birmingham wurden beschädigt. Eine Frau wurde getötet und mindestens zehn Personen schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Im ganzen Lande herrschten heftige Gewitterstürme, die an vielen Stellen von außerordentlich starken Hagelschauern begleitet waren. Mehrmals schlug der Blitz ein, der auch einen Todesfall verursachte. Große Ueberschwemmungen verursachten vielen Schaden. Die London—Liverpool-Expreßzüge mußten wegen Ueberschwemmung der Hauptlinie und der Tunnels umgeleitet werden. Aus Deal wird gemeldet, daß mehrere französische Schiffe auf der Höhe von Deal (Kanal von Calais) vermißt werden.

Wuppertal im Wolkenbruch und Hagelschlag

* **Wuppertal**, 15. Juni. Ein heftiges Unwetter entlud sich in den Abendstunden des Sonntags über Wuppertal. Der Wolkenbruch, mit starkem Hagelschlag vermischt, war so stark, daß die Kanalisation die Wassermassen nicht zu schaffen vermochte. In den Fluren und Gärten ist großer Schaden entstanden.

Schiffskatastrophe im Nebel

* **Vlissingen**, 15. Juni. Gestern ist am Leuchtschiff Nord-Hinder infolge dichten Nebels der griechische 3067 Tonnen-Dampfer „Urania" mit dem norwegischen 9000 Tonnen-Tankdampfer „Beaufort" zusammengestoßen. Die „Urania" sank innerhalb kurzer Zeit. Ihre Bemannung ist von der „Beaufort", die stark beschädigt wurde, an Bord genommen worden.

Havarie des „Nautilus"

Schwerer Maschinenschaden mitten auf dem Atlantik — Amerikanische Kriegsschiffe zur Hilfe herbeigeeilt

* Newyork, 15. Juni.

Sir Hubert Wilkins, der Kapitän des Unterseebootes „Nautilus", meldet in einem Funkspruch, daß das Schiff inmitten des Ozeans einen Maschinenschaden erlitten habe.

Die amerikanischen Kriegsschiffe „Arkansas" und „Wyoming", die nach Erhalt des Hilferufes sofort Kurs auf den Standort des „Nautilus" genommen hatten, haben auf 46 Grad, 40 Minuten nördlicher Breite, und 30 Grad, 40 Minuten westlicher Länge, das in Seenot befindliche U-Boot mit schwerem Maschinenschaden und erschöpften Batterien aufgefunden. Sobald der Seegang nachläßt wird die „Wyoming" das Unterseeboot in Schlepptau nehmen.

Erster Schleppversuch gescheitert

* Washington, 15. Juni. Der gestrige Versuch der amerikanischen Kreuzer „Wyoming" und „Arkansas", das Unterseeboot „Nautilus" in den Hafen zu schleppen, ist an dem hohen Seegang und an der Manövrierunfähigkeit des Unterseebootes gescheitert. Heute früh bei Tageslicht soll versucht werden, das Unterseeboot durch einen Schleppdampfer möglicherweise bis Queenstown zu bringen. An Bord des „Nautilus" befindet sich alles wohl.

Die letzten Funksprüche

An Bord des Nautilus.

Bei Gegenwind und unruhiger See ist seit heute morgen 6,30 Uhr nur eine Maschine in Tätigkeit. Der „Nautilus" legte von gestern mittag bis heute mittag 200 Meilen zurück. In den vorhergehenden vierundzwanzig Stunden schafften wir 250 Meilen. Unsere Position um 8 Uhr abends war ungefähr 42.11 nördlicher Breite und 43.11 westlicher Länge. Wir sind ungefähr 1350 Meilen von Boston entfernt.

Wir fahren jetzt auf die Scilly-Inseln zu, da wir uns endgültig entschlossen haben, London einen Besuch abzustatten. Die Steuerbordmaschine wurde heute morgen abgestellt, als ein schwerer Wind mit Dünung es nicht ratsam erscheinen ließ, das Schiff zu heftig hineinzutreiben. Heute morgen fegte eine besonders große Woge über das Deck, riß die Schutzwand gegenüber der Kommandobrücke mit fort und gab Kapitän Danenhover einen derben Schlag vor die Brust.

Die nächste Woge entführte den Zurring an dem Kommandoturmgatter, so daß dieses mit lautem Knall zuflog. Glücklicherweise war der Windfang in der wissenschaftlichen Abteilung offen, und die Maschinen sogen die Luft durch einen Ventilator mit solcher Kraft ein, daß es sich wie eine Dampfpfeife anhörte. Wäre der Ventilator geschlossen gewesen, so hätten die Maschinen bald alle im Boot befindliche Luft aufgebraucht, und es hätte sich ein luftleerer Raum gebildet, der für das Trommelfell der unten befindlichen Besatzung unter Umständen gefährlich gewesen wäre.

Es gelang dem Kapitän und Ed Clark, der die Deckwache hatte, sofort, die Luke zu öffnen. Der Kapitän hielt es dann an der Zeit, unsere Geschwindigkeit zu verringern, so daß wir heute den ganzen Tag mit einer Maschine gefahren sind. Wir haben jetzt kurze Stoßwellen, und dadurch rollt das Schiff noch mehr. Zuweilen neigt es sich in einem Winkel von 35 Grad, aber selbst bei einer Neigung von 45 Grad kann noch nichts passieren.

Heute morgen um 8 Uhr bog das britische Passagierboot „Britannic" plötzlich von seiner Fahrtstraße ab, um uns zu begrüßen. Die Passagiere standen auf Deck. Bei unserer Begegnung mit der „Britannic" war unsere Position 41,35 nördlicher Breite und 45,17 westlicher Länge.

Wir befinden uns jetzt jenseits des warmen Golfstroms in den kühlen grauen Fluten des Atlantischen Ozeans. Am Himmel ist kein Vogel zu sehen und im Meer kein Lebewesen zu entdecken. Der Wind wird stärker, aber die Sonne, die hin und wieder durch die Wolken bricht, übt eine erheiternde Wirkung aus.

Schwere See und steife Brise

Wir gerieten heute abend in eine steife Nordost-Brise mit schwerer See und hatten Mühe, zwischen den Sturzseen durchzuschlüpfen.

Diese Nachricht geht kurz vor 23 Uhr ab, worauf wir langsamer fahren werden, um Kraft zu sparen. Position um 18.30 Uhr 43 Grad 10 Minuten nördlicher Breite, 41 Grad 08 Minuten westlicher Länge, ungefähr 1440 Meilen von Boston.

Wegen der schweren See und steifen Brise sparen wir unseren Strom und machen nur sieben Knoten.

Copyright in der ganzen Welt King Features Syndicate. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Noch größer als „D. 2000"

Für den Flug Kairo—Bagdad hat man jetzt in London eine Maschine vom Stapel gelassen, die als die größte der Welt bezeichnet wird. Das Flugzeug ist für 42 Passagiere bestimmt, und besitzt allen Komfort, als Neuheit sogar einen Rauchsalon.

Prominente der Luft treffen sich in Hannover

Zur Jahrhundert-Feier der Technischen Hochschule

* Hannover, 15. Juni. Zur Jahrhundert-Feier der Technischen Hochschule in Hannover warteten die Stadt Hannover und die Deutsche Lufthansa mit einer großen Veranstaltung auf, in deren Mittelpunkt der Besuch des „Graf Zeppelin", des Riesenflugzeuges „G. 38" und der Fliegerin Elly Beinhorn standen. Die Tagung hatte über 100 000 Zuschauer angelockt. „G. 38" mußte infolge einer leichten Beschädigung von den vorgesehenen Kunstflügen über dem Flugfelde absehen und startete bald wieder nach Dessau. Dann führte Elly Beinhorn zahlreiche Kunstflüge aus. Fallschirmabsprünge vervollständigten das Programm. Um 5.20 Uhr nachmittags erschien „Graf Zeppelin", von Dr. Eckener persönlich geführt, über dem Hannover'schen Flugfelde und landete nach einer großen Schleife über der Stadt glatt und sicher eine halbe Stunde später. Oberbürgermeister Dr. Menge begrüßte Dr. Eckener im Namen der Stadt und überreichte ihm einen Willkommenstrunk. Dr. Eckener antwortete mit herzlichen Worten. „Graf Zeppelin" trat um 6.50 Uhr seine Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

Deutsche Kriegsflotte auf Norwegen-Fahrt

* Berlin, 14. Juni. Am 15. Juni tritt die deutsche Flotte eine Ausbildungsreise an, in deren Verlauf einige norwegische Häfen und Fjorde besucht werden. Die Reise, an der die Linienschiffe „Schleswig-Holstein", „Hannover", „Hessen" und „Schlesien", die Kreuzer „Königsberg" und „Köln", die erste und zweite Torpedoboot-Flottille, die erste Minenboot-Halbflottille und der Flottentender „Hela" teilnehmen, dient in erster Linie der weiteren Ausbildung der Besatzungen. Neben artilleristischen sollen Schieß- und Navigationsübungen ausgeführt werden. In Norwegen sollen Bergen sowie der Sogne-, Hardanger-, Nord-, Romsdals- und Storfjord angelaufen werden. Auf der Rückreise wird die zweite Torpedoboot-Halbflottille die auf der schwedischen Insel Stensholm liegenden Gräber von einigen in der Seeschlacht vor dem Skagerrak gefallenen Marineangehörigen besuchen. Unter diesen Gräbern befindet sich auch das Grab des deutschen Dichters Gorch Fock, der auf dem Kreuzer „Baden" in der Skagerrak-Schlacht den Tod fand. Nach Abschluß der gemeinsamen Uebungen werden die deutschen Seestreitkräfte am 3. und 4. Juli in ihren Heimathäfen eintreffen.

Die Münchener Polizei bleibt bei ihrer Ansicht

* München, 14. Juni. Der Brandabteilung der Polizei wurden auch gestern noch verschiedene Mitteilungen über die vermutliche Entstehungsursache über die Brandkatastrophe im Glaspalast gemacht. Die Polizei prüft diese Angaben gegenwärtig nach, scheint aber bei der Ansicht zu verbleiben, daß höchstwahrscheinlich der Brand auf chemische Ursachen zurückzuführen sei. Dieser Standpunkt soll auch in einem Gutachten der Polizei verbreitet sein. Gestern nachmittag wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen; abends stürzte ein Teil des Hallengerüstes am Westflügel mit großem Getöse ein, wobei zwei etwa acht Meter lange Teile weit bis in die Nebenstraßen geschleudert wurden.

Trauerfeier in Neurode

* Neurode, 14. Juni. Das kleine Bergstädtchen Neurode stand gestern im Zeichen der Trauer um die beim Unglück auf der „Rubens"-Grube ums Leben gekommenen sieben Bergleute. Die kleine Kapelle war lange vor der Feier überfüllt und Tausende bildeten auf dem Wege zum Friedhof Spalier. Nach einem Requiem in der Kapelle wurden zunächst die vier Neuroder Knappen beigesetzt. Im Anschluß an die Trauerfeier wurden die drei anderen Bergknappen nach ihrer Heimat Kunzendorf übergeführt und dort in gleich feierlicher Weise beigesetzt.

Ein Leben im Dienste des Nächsten

In Cuxhaven verstarb der frühere Leuchtturmwärter Ringhoff. In seiner 40 jährigen Dienstzeit hat er mit dem Rettungsboot „Kasper" nicht weniger als 120 Menschen aller Nationen aus schwerster Seenot gerettet und damit einen edlen Rekord erzielt. In weiten Kreisen haben dankbare Menschen seiner gedacht; mit der silbernen und goldenen Rettungsmedaille war er ausgezeichnet worden.

Der Oberbürgermeister von Los Angeles in Kalifornien, John C. Porter, ist in Berlin eingetroffen und hat Sonnabend mit seiner Gattin dem Oberbürgermeister Dr. Sahm einen Besuch abgestattet.

Hier ist Frankreichs neuer Präsident eingezogen

Der neugewählte Präsident der französischen Republik Doumer (im Ausschnitt) hat am Sonnabend seinen feierlichen Einzug in das Elysee gehalten.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenvorbericht

* Berlin, 15. Juni

Bei weiter abwartender Haltung der Spekulation eröffnete die erste Börse der neuen Woche in sehr ruhiger, aber nicht unfreundlicher Verfassung. Zuerst schien etwas Ware da zu sein, die aber anscheinend von den Banken aufgenommen wurde. Der Devisenmarkt schien beruhigt, nur am Rentenmarkt kam noch Material heraus. Man sah zu den ersten Kursen sogar einige Plus-Plus-Zeichen, im allgemeinen gingen die Besserungen nicht über 1 Prozent hinaus. Reichsschuldbuchforderungen unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	13. 6. G.	13. 6. Br.	12. 6. G.	12. 6. Br.
Kaunas 100 Litas	42,06	42,14	42,04	42,12
Buenos-Aires 1 Peso	1,289	1,293	1,283	1,287
Kanada	4,199	4,207	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,082	2,086	2,082	2,086
Kairo 1 ägypt. Pfd.	21,00	21,04	21,00	21,04
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,475	20,515	20,475	20,515
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,326	0,328	0,331	0,333
Uruguay	2,428	2,432	2,428	2,432
Amsterdam 100 Guld.	169,41	169,75	169,41	169,75
Athen 100 Drachmen	5,458	5,468	5,458	5,468
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,62	58,74	58,63	58,75
Budapest 100 Pengö	73,48	73,82	73,50	73,84
Danzig 100 Gulden	81,815	81,975	81,815	81,975
Helsingfors 100 fin. M.	10,595	10,615	10,599	10,619
Italien 100 Lire	22,06	22,10	22,06	22,10
Jugoslawien 100 Din.	7,455	7,469	7,455	7,469
Kopenhagen 100 Kron.	112,71	112,93	112,71	112,93
Lissabon 100 Escudo	18,58	18,62	18,58	18,62
Oslo 100 Kron.	112,71	112,93	112,71	112,93
Paris 100 Fr.	16,475	16,515	16,475	16,515
Prag 100 Kr	12,473	12,493	12,479	12,499
Reykiavik 100 isl. Kron.	92,35	92,53	92,35	92,53
Schweiz 100 Fr.	81,79	81,95	81,79	81,95
Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	3,049	3,055
Spanien 100 Peseten	42,68	42,76	42,46	42,54
Stockholm 100 Kron.	112,80	113,02	112,80	113,02
Talinn 100 estn. Kron.	112,04	112,26	112,04	112,26
Wien 100 Schill.	59,18	59,30	59,185	59,305
Riga	81,085	81,225	81,12	81,26
Bukarest	2,508	2,514	2,508	2,514

Berliner Ostdevisen am 13. Juni. (Tel.) Kaunas 42,06 Geld, 42,14 Brief, Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 13. Juni. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 9 inländische Waggons, darunter 1 Weizen, 3 Roggen, 5 Hafer, ausländische Waggons keine. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen Durchschnitt 702½ Gramm 20, unter Durchschnitt 675 Gramm 19,40, Gerste ohne Handel, Hafer mit Geruch 15,60 Mark. Tendenz: alles ruhig. Freiverkehr: Weizen 25—26,50, Roggen 19,60—19,80, Gerste 17—17,50, Hafer 15,60—16 Mark. Tendenz: still, Preise nominell.

* Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die Nachfragen aus den Kreisen der Holzverbraucher gehen entsprechend den minimalen Umsätzen in allen Erzeugnissen, zu denen Nutzholz gebraucht wird, sehr spärlich ein, so daß die Sägewerke zur Zeit ebenso wie der Platzholzhandel kaum zu tun haben. Hier und dort liegt eine Nachfrage nach Balken, Kantholz und besäumten Bohlen vor, aber die Preise, die von den Bauunternehmern gezahlt werden, sind äußerst unbefriedigend. Dazu kommt, daß neuerdings Waldverwertungsgesellschaften, die den Waldbesitz direkt vertreten, unter Umgehung des Platzholzhandels und auch der Sägewerksindustrie die Bauunternehmer unmittelbar zu Preisen mit Bauholz beliefern, die sie auch von den Handlungen fordern. Daß der legitime Zwischenhandel durch diese Vorgänge schwer geschädigt wird, ist verständlich, und es mehren sich die Forderungen nach einem Schutz gegen Bestrebungen, die am letzten Ende dazu führen müssen, daß auch der Waldbesitz Schaden erleidet. Die Umsätze in Dielungen waren etwas lebhafter als in den Vorwochen, weil verschiedene Bauten jetzt zu ihrem Ende geführt werden. Leider nimmt die Bautätigkeit dauernd ab, es werden neue Projekte nur in beschränktem Umfang in Angriff genommen. Sehr leblos lag auch der Handel in Furnieren, namentlich in Eichenwaren, die bedauerlicherweise aus der Mode gekommen ist und dem Mahagoni, zum größten Teil aber dem Nußbaum das Feld überlassen hat. Erle war in starken Abmessungen gesucht. Polnisches Material ist infolge der Grenzsperre kaum noch am Markt. Die russische Ware, die zur Zeit aus Sowjetrußland verladen wird, bietet Ersatz, es wird aber vielfach in Verbraucherkreisen über ungleichmäßigen Stärkenschnitt geklagt.

Marktbericht

sk. Pogegen, den 13. Juni 1931

Butter	Pfd. 1,50—1,60	Tauben	Stück 0,50
Eier	Stück 0,10	Karotten	Liter 0,50
Weizen	Ztr. 16,00	Zwiebeln	Liter 1,20—1,50
Roggen	Ztr. 13—13,50	Schweinefleisch	Pfd. 1,00—1,20
Hafer	Ztr. 13,—	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,30
Gerste	Pfd. 16,—	Hammelfleisch	Pfd. 1,30
Kartoffeln	Ztr. 4—5	Aale (geräuchert)	Pfd. 4,30
Gänse, lebend	Stück 9,00	Hechte	Pfd. 1,50
Hähne	Pfd. 0,50	Ferkel	Paar 45—60
Hühner	Pfd. 1,00	Läuferschweine	Stück 45,00
Kaninchen	Stück 1,20		

* Tilsiter Marktbericht vom 13. Juni 1931

	Mark		Mark
Butter	Pfd. 0,90-1,10	Schleie	Pfd. 0,70—0,80
Vollfettkäse	Pfd. 0,70—0,90	Brassen	Pfd. 0,30—0,35
Eier 16	Stück 1,00	Welse	Pfd. 0,80—1,00
Sahne	Liter 80—1,00	Quappen	Pfd. 0,40—0,50
Bienenhonig	Pfd. 1,00—1,20	Kaulbarsche	Pfd. 0,10—0,15
Weizen	Ztr. 13,00—15,00	Zander	Pfd. 0,70—0,80
Roggen	Ztr. 9,00—10,00	Karauschen	0,40—0,50
Hafer	Ztr. 7,00—8,00	Flundern	Pfd. 0,30—0,35
Gerste	Ztr. 10,00—11,00	Steinbutten	Pfd. 0,40—0,50
Heu	1,80—2,50	Dorsche	Pfd. 0,25—0,30
Kartoffeln	Ztr. 2,50—3,00	Strömlinge	Pfd. 0,30—0,35
Wruken	Stück 0,15—0,25	Barsche	Pfd. 0,40—0,45
Rote Beeten	Ltr. 0,20—0,30	Kabeljau	Pfd. 0,25—0,30
Blumenkohl	Kopf 0,65—0,80	Lachs	Pfd. 1,20—1,40
Karotten	Bund 0,20—0,25	Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd. 0,60—0,65
Karotten, vorjäh.	Ztr. 0,15-0,20	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd. 0,70—0,75
Zwiebeln	Liter 0,20—0,25	Kopf und Füße	0,30—0,40
Tomaten	Pfd. 0,70—0,90	Kalbfleisch	Pfd. 0,75—0,90
Aepfel	Ltr. 0,50—0,80	Rindfleisch, schieres	Pfd. 0,70—0,75
Spargel	Pfd. 0,60—1,20	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd. 0,60—0,70
Rhabarber	Bund 0,10	Hammelfleisch	0,80—0,90
Stangengurken	Stck. 0,60-0,80	4—6 Wochen alte Ferkel	Stück 6,00—8,00
Sauerampfer	Teller 0,10	6—8 Wochen alte Ferkel	Stück 8,00—10,00
Spinat	Teller 0,15—0,20	Läuferschweine	Pfd. 0,38-0,40
Radieschen	Bündel 0,10	Schlachtschweine	Pfd. 0,36—0,38
Hühner, leb.	Stück 2,00—3,00		
Hühner, geschl.	Pfd. 0,80—0,90		
Kaninchen	Stück 1,20—1,80		
Schlachttauben	Stck. 0,70-0,80		
Aale, kl.	Pfd. 0,80		
Aale, große	Pfd. 1,00—1,20		
Hechte	Pfd. 0,60—0,80		

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 15. Juni 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 53 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelte)	9	7¾	6½	—
2. Frische Eier	—	—	7¼	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kl. u. Schmutzeier	5½	—	—	—
B. Auslandseier	18er	17er	15½—16er	Leichtere
1. Dänen	10¼	9¾	8¼	—
Schweden	10¼	9¾	8¼	—
Estländer	—	—	7¾—8	—
	Durchschnittsgewicht 68 g	60—62 g	57—58 g	Leichtere
2. Holländer	10½	8½—9	8—8¼	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—
	a) grosse		b) normale	
3. Posener	—		—	
Memelländer	—		—	
Litauer	—		—	
4. Bulgaren	—	Ungarn		—
Rumänen	6½—6¾	Jugoslawen		—
	a) grosse		b) normale	
5. Russen	6¾		6¼—6½	
6. Polen	—		—	
7. Abweichende	5½—6		—	
8. Kleine, Mittel, Schmutzeier	5		—	
C. In- u. ausländ. Kühlhauseier		**5. Chinesen u. ähnl. D. Kalkeier**		
1. Extra große	—	1. Extra große		—
2. Große	—	2. Große		—
3. Normale	—	3. Normale		—
4. Kleine	—			

Witterung: schön. — Tendenz: befestigt.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 15. Juni

6 Uhr: + 13,5, 8 Uhr: + 15,1, 10 Uhr: + 19,0

Wettervoraussage für Dienstag, den 16. Juni

Mässige bis frische Winde aus Süd bis West, wechselnd bewölkt, vielfach dunstig, Gewitterneigung, ausreichende Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 15. Juni

Tief 742 Shetlandinseln nordostziehend. Hoch 770 Biscaya.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
391	12	AnnaGrete SD. (Sven Blanck)	Kopenhagen	leer	Ed. Krause
392		Astarte MS. (Litke)	Harbolle	Steine	R. Meyhoefer
393		Iris SD. (Christensen)	Malmö	Stückgut	R. Meyhoefer
394	13	Planet SD. (Schacht)	Danzig	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
387	12	Gotland SD. (Westberg)	Libau	Passagiere	A. H. Schwedersky Nachf.
388		Porto SD. (Spieker)	Danzig	leer	Sandelis
389		Doravore SD. (B. Nyvold)	Danzig	leer	Sandelis
390		Baltalinn SD. (Bulmer)	London	Stückgüter	U. B. O.
391	13	Drossel SD. (Wernike)	London	Zellulose Espenrollen	R. Meyhoefer
392		Steinmann SD. (Jensen)	Danzig	leer	Ed. Krause
393		Iris SD. (Christensen)	Riga	Zellulose	R. Meyhoefer
394	14	Dora MS. (Twode)	Danzig	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,42. — Wind: Süd 2. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,5 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Am Sonntag, dem 14. Juni, 6½ Uhr, erlöste der Tod nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Onkel und Schwager, den Fleischermeister

Hermann Volkmann

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Johanna Volkmann und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Juni, 3 Uhr nachm., von der städt. Leichenhalle aus statt. Verwandte und Bekannte sind herzlichst eingeladen. 5021

Schützengarten

Freitag, den 19. Juni, abends 8 Uhr

Chor-Konzert

veranstaltet von der **Singgemeinschaft Memel-Stadt des Memelländischen Sängerbundes**

Leitung: Kgl. Musikdirektor **Alex. Johow**

Eintritt: 1,— Lit — Schüler 50 Cent

Nach dem Konzert: **Brillant-Feuerwerk** 4990

Herzlichen Dank

sagt allen freundlichen Gebern sowie den Helfern und Helferinnen der Johannisgemeinde für fleissige Mitarbeit am Blumentage (5017

die Frauenhilfe St. Johannis Pfarrer v. Saß

Colosser III Vers 17.
Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. 5017

Sarg-Magazin W. Gabrowsky
Tischlermeister
Töpferstraße 21 Telefon 613
empfiehlt bei Trauerfällen
Särge nebst Ausstattungen
billigst 4820

Neues, engl.
Koffergrammophon
mit Platten billig zu verkaufen (5003
Wiesenquerstr. 13, 1 Tr.

Die Sprechstunden
finden
vormittags 9—1 Uhr
nachmittags 3—6 Uhr
statt. (5013
Zahnpraxis L. Jacobsohn
Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15
Telefon 614.

Meine Sprechstunden
fallen am Dienstag aus.
Natur-Heilanstalt Mett
Memel, Marktstraße 14, Telefon 828.
4984

Sonntag nachmittag um 1½ Uhr verstarb plötzlich unser treusorgender Vater, Schwager und Onkel
Schuhmachermeister

Gustav Lauktien

Die trauernden hinterbliebenen Kinder

Memel, den 15. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 5006

Danksagung

Für die reichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau **Minna Zeising**

Pogegen, den 15. Juni 1931. 5009

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Wannags** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unseren aufrichtigsten Dank aus. 5015

Albert Baumgardt u. Söhne.

Prökuls, den 15. Juni 1931.

Plötzlich und unerwartet entriss uns der Tod meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Großvater und Schwiegervater, den Fischer

Heinrich Lorenz

70 Jahre alt.

Die trauernde Gattin nebst Kindern

Die Beerdigung findet am Dienstag um 3 Uhr statt.

Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen 5004

Die diesjährigen
Vereins-meisterschaften
werden am **kommenden Sonntag** ausgetragen. Die Wettkampffolge ist im Vereinskasten ausgehängt. [4998
Der Leichtathletikausschuß

Sonntag, den 21. Juni cr.
Ausflug nach Kinten
mit Dampfer „Vitus" ab Karlsbrücke 6⁴⁵ Uhr. Kartenverkauf ab morg. bei Drogerie **Salewski** am Steintor, Friseur **Niemann**, Marktstraße, Zigarrengeschäft **Mitzkeit**, Schlewiesstraße 11. Erwachsene **3** Lit, Kinder unt. 14 Jahren **1.50** Lit. Ankunft 11⁵⁰ Uhr Gasthaus **Wildermann**. Daselbst Mittagessen 2 Lit mit Bedienung und Konzert. [4988
Der Memeler Bandonion-Klub

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Singgemeinschaft Memel-Stadt
Dienstag, 8 Uhr: Uebung mit Orchester.

Frauenchor
Dienstag, 8 Uhr.

Dame (Mitte 40er) sucht treue, aufrichtige **Freundin** Zuschr. unt. **5866** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5008

Billig und gut kaufen Sie
Chaiselongues nur bei
W. Boborowski,
Töpferstr. 18, Hof. Dort werden sämtl. Polster- und Sattlerarbeiten preiswert und solide hergestellt.

Gustav Kurschat 7999
Neuer Markt 3 Tel. 60

Zement, Kalk	Tonrohre
T-Träger	Tonkrippen
Baubeschläge	Dachpappen

Licht-spiele

Apollo
Täglich
5¼ und 8¼ Uhr
Ermäßigte Preise
Lit 1,— bis 2.50

Der falsche Feldmarschall
Das große deutsche Militär-Tonfilm-Lustspiel

Kammer
Täglich
5¼ und 8¼ Uhr
Sommerpreise
Lit 1.— bis 2.50

Die singende Stadt
Ufa-Tonfilm
Brigitte Helm
Jean Kiepura

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Einfassungen
für Grab-, Beet- u. Villenanlagen
Terrazzo-Fussbodenbelag

M. Rodermann
Stein — **Bildhauer** — Holz
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst
Bommelsvitte 19
Eingang Wiesenstr. Ecke Swiane

Portland-Zement

Kalk, Gips, Rohrgewebe, Dachpappe, Teer u.s.w.

Franz Sabrautzki
4555) Tel. 216 Am Steintor

---

27. und 28. Juni in Tilsit 24. (2.) Ostpreußisches Sängerbundesfest

Massenchöre, Sonderkonzerte, Festumzug von 5000 Sängern
Riesenfesthalle auf dem Festplatz

5016

Arthur Holzhauer

Ofengeschäft
Libauer Str. 19, Tel. 472
Ausführung von
Kachelöfen — Zentralheizung
Grosses Lager in
glasierten Wandplatten, Fussbodenfliesen

Kachelöfen
Schamottesteinen, Radeburger Backofenfliesen, transportable Kachelöfen und Kochherden

---

Makulaturpapier
zu haben bei
F. W. Siebert, Memeler Dampfb. A.-G

Bier

brane man sich selbst **im Hause**
Kinderleicht ohne Apparat mit dem echten

„Hausbräu"

aus echtem bayerischen Malz und Hopfen. Jeder ist entzückt von dem Wohlgeschmack. Viele Anerkennungen beweisen die Güte.

Zu haben nur in Apotheken und Drogerien

Memel:
Drogerie M. Pempe, Libauer Str. 20
Fortuna-Drogerie, Libauer Str. 23
Stern-Drogerie, Wiesenstraße
Kronen-Drogerie, Börsenstraße 13
Medizinal-Drogerie, Steintor
Sanitäts-Drogerie, Friedr.-Wilhelm-Straße 33/34
Drogerie Rob. Müschöwsky, Marktstrasse 17/18
Markt-Drogerie, Marktstraße 2
Elch-Drogerie, Marktstraße 9
Aesculap-Drogerie Erich Völker

Prökuls:
Apotheke Prökuls
Sanitäts-Drog. H. Leppert, Prökuls
Falken-Drogerie Paroll & Degling

Schwarzort:
Medizinal-Drogerie, Schulstraße 1

Pogegen:
Sanitäts-Drogerie Rosa Kendelbacher

Schmalleningken:
Apotheke A. Butykas
Sanitäts-Drogerie Adolf Jacomeit

Wischwill:
Adler-Drogerie M. Lemke
Medizinal-Drogerie E. Kaellander

Alleinige Erzeugerin:
Deutsche Hausbräu-Ges. m. b. H.
Berlin 269, Bornholmerstraße 7
Preis:
1 Päckchen für 25 Liter Bier 3.— Lit
1 Päckchen für 12½ Liter Bier 1.90 Lit
1804

Bekanntmachung

Der **Verkauf von ca. 40 t Alteisen**, bestehend aus Schmiedeeisen, Gußeisen und Blechen, soll im Submissionswege **am 26. Juni 1931**, vormittags 10 Uhr, erfolgen.

Angebote sind schriftlich mit Stempelgebühren versehen unter Beifügung einer Sicherheit von 10% der Angebotssumme in bar oder in Form einer Bankgarantie in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Alteisen 26. Juni 1931" bei der Wirtschaftsabteilung der Hafenverwaltung bis zum obengenannten Termin einzureichen.

Das Alteisen kann bei der Wirtschaftsabteilung täglich in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags besichtigt werden. Dortselbst liegen auch die Verkaufsbedingungen zur Einsichtnahme aus. (4961

Hafenverwaltung Memel

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Zinsloses Eigenheim, Hypotheken ablösung, Erb-Auseinandersetzung, und Entschuldung alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen. — Prämienfreie Todesfallversicherung

Westmark
A.-G. Bausparkasse
Köln, Zeppelinstr. 2
Erbitte kostenlos Prospekt Nr.
Name:
Anschrift:
(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)
In 9 Monaten über 3 Millionen R.M. zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A

Ihre

Drucksachen

sind der Spiegel Ihres Geschäfts!

MD

Die Buchdruckerei des „Memeler Dampfboots" behandelt die Herstellung von Geschäfts-Drucksachen aller Art mit pfleglicher Sorgfalt. Das obenstehende Zeichen leistet jedem Auftraggeber Gewähr für einwandfreie und prompte Ausführung

---

Zement 1712
Kalk, Rohrgewebe
Gips, Kreide
Dachpappen, Teere
Firnis
Farben, Pinsel
empfiehlt billigst frei Haus
J. Schrolowitz
Grabenstraße 9/10
Tel. 1007

Achtung!

Der in der Mühlenstraße wohnh. Herr, der am 8. d. Mts. ein lit. Mädchen mietete und deren Kleider in Verwahrung nahm, wird gebeten, seine Adresse unter **5861** an die Abfertigungsst. d. Bl. niederzulegen. [4982

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Programm frei
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

---

1 Büfettier
für die Schank [5005
1 Büfettfräulein
für das Restaurant
sucht **Groeger, Magazinstr. 13**

Deutscher
Korrespondent (in)
auch mit Büroarbeiten vertraut, von hiesigem Unternehmen per sof. gesucht. Lit. Sprache erwünscht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **5796** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5000

Koch
evtl. **Mamsell** (erste Kraft), in der Konditorei erfahren, Eintritt zum 1. Juli, sucht (5025
Schützenhaus

Markisen
Zelte, Rouleaus
Gartenschirme (neu)
eigene Schlosserarbeit sowie Reparaturen führt aus [4974
J. Neumann
Junkerstraße 10.

Pflegestelle
bei kinderlieb. Ehepaar für achtjähr. Kind in anständigem Hause gesucht. Angeb. unt. **5865** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1994

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Anruf 746
3 elegante 5- u. 7-Sitzer
H. Laurus
(4794

Autoruf (4859
Tel. 680
K. Jacknau.

Auto-Anruf 256
[Eeg. geschloss. Wagen 4350] **E. Heidrich**

Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13 (3752

Autovermietung
Tel. 46
4521) Skwirblies.

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Jagdflinte
Kal. 12, z. kaufen gesucht. Angebote unter **5864** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (4989

Grundstücks-Markt

Hausgrundstück
ausbaufähig, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter **5869** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (5018

Stellen-Angebote

Für die Provinz wird per sofort zur selbständigen Leitung einer mittleren Leinenweberei ein befähigter, tüchtiger (4908
Webmeister
gesucht. Angeb. unt. **5851** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Bäckergeselle
gesucht [4970
Memel II
Mühlenstraße 25.

Personal, Tausch-, Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot". Sie ist flink, billig und besorgt alles.

Arbeitsbursche
gesucht (4997
Lauplchler & Treiebler
Klempnerei und Installation
Libauer Straße 30

Einen (5014
Lehrling
stellt ein
Arthur Holzhauer
Töpfermeister

Lehrling
für die Zahntechnik, Sohn achtbarer Eltern, sucht (5011
Zahnpraxis L. Jacobsohn
Fr.-Wilh.-Str. 14/15
Telefon 614

Ein (4987
Lehrmädchen
(Lehrling) und
Volontärin
aus der Textilbranche, möglichst der litauisch. Sprache mächtig, kann sich von sof. melden
Gerson Scher
Grabenstraße 5

Erfahrene (5012
Köchin
d. selbständig arbeiten muß, zum 1. 7. gesucht.
Frau **E. Schmidt**
Konditorei u. Café
Neue Straße.

Reinmachefrau
gesucht (5002
E. Millner
Fleischbänkenstr. 2

Mädchen
für Klebearbeiten ges.
Mem. Papierwaren-Fabrik G. m. b. H.
Parkstr. 4. [4976

Ein tücht., kinderliebes
Mädchen
von sof. gesucht. (5001
Bäckerstr. 19/20.

Ein jüngeres
Mädchen
f. Vormittag i. Haushalt gesucht (4992
Hohe Straße 18

Saub. **Aufwärterin**
für den ganzen Tag u. zuverlässiges, frdl. **Mädchen** zu den Kindern können sich melden (4996
Libauer Str. 29, 1 Tr., r.

Für den Vormittag ältere, christliche (5007
Aufwärterin
gesucht. Zu erfrag. an d. Schalter d. Blattes.

Ehrl. Mädchen
als **Botin** und Hilfe im Haushalt von sofort od. 1. 7. gesucht. Zeugnisse erwünscht
Heydeck
4993) Bahnhofsplatz 5

Stellen-Gesuche

Näherin sucht Beschäftigung. Angeb. unt. **5867** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (5010

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung
part., Küche u. Nebengelaß zu verm. (4995
Neumann, Töpferstr. 9/10

Möbl. Zimmer
ab 1. Juli z. vermiet. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. (5020

Schlafstelle
für zwei Mädels zu haben bei (5022
Frl. **Else Mitzkat**
Turnplatz Nr. 3
(Hofgebäude).

Schlafstelle
an ein Mädchen abzugeben (4991
Parkstr. 16, Hof, 1 Tr. r.

Mietsgesuche

Möbl. Zimmer
für Juli von kinderl. Ehepaar ges. [4972
Römer
Schützenstraße 16.

Wohnung
von 5—7 Zimmern, in der inneren Stadt gelegen, zum 1. Oktober gesucht. Angeb. unter **5868** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (5019

Mietsamtfreie
2-Zimmerwohnung
mit Bad zum 1. 9. zu mieten gesucht. Angeb. unt. **5862** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4985

Möbl. Zimmer
separat, zum 1. 7. von einem Herrn gesucht. Angeb. unt. **5863** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4986

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 16. Juni 1931

Beilage Nr. 137

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 15. Juni

Inkrafttreten der „Milchverordnung" ausgesetzt

Das Direktorium des Memelgebiets veröffentlicht im „Amtsblatt" vom 13. Juni die nachstehende Verordnung: „Das Inkrafttreten der Polizeiverordnung betreffend die Regelung des Verkehrs mit Milch als Nahrungsmittel für Menschen vom 19. Mai 1931, veröffentlicht im „Amtsblatt" Nr. 56 vom 21. Mai 1931, wird bis auf weiteres ausgesetzt."

---

* **Ladenschluß und Polizeistunde.** Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets über Ladenschluß dürfen in den Landkreisen an den Wochenmarkttagen sowie an den Tagen der Vieh- und Pferdemärkte die offenen Verkaufsstellen der in Frage kommenden Marktorte mit Beginn des Marktes geöffnet werden. In einer weiteren Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets betreffend Polizeistunde wird bestimmt, daß als Schluß der Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften der Beginn der für die offenen Verkaufsstellen zugelassenen Verkaufszeit gilt. Soweit Ausnahmen für den Ladenschluß für bestimmte Betriebe zugelassen sind, wird die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften hierdurch nur dann berührt, wenn sich die Ausnahme auf sämtliche Verkaufsstellen des betreffenden Ortes erstreckt.

* **Das Sängerbundesfest in Tilsit,** zu dem bekanntlich auch die memelländische Sängerschaft seit langem rüstet, wird ein Ereignis für jeden werden, der in den letzten Junitagen in Tilsit weilt. In einer besonders errichteten Festhalle werden Massenkonzerte und Sonderkonzerte von rund 5000 Sängern aus Ostpreußen, dem Memellande, dem Danziger Gebiet und aus Lettland stattfinden. Das Festabzeichen, das durch die Vermittlung der zum Sängerbunde Ostpreußen gehörigen Männergesangvereine gegen einen bestimmten Festbeitrag zu erlangen ist, berechtigt zum Eintritt in das Begrüßungskonzert, das Massenkonzert und auch zu einem Sonderkonzert, und schließt außerdem auch den Empfang der Festschrift ein. Diejenigen Mitglieder der Memeler Bundesvereine, die ihre Teilnahme an diesem Feste angemeldet haben, seien auch an dieser Stelle daran erinnert, daß sie ihre Pässe zur Aufnahme in die Sammelvisa spätestens bis Donnerstag in der Weinhandlung Otto Jung abzugeben haben.

* **Taschendiebstähle.** In der Nacht zum Sonnabend wurden einem Kaufmann aus Rokischki aus dem Zimmer eines Hotels, während er schlief, aus der Jackettasche sein litauischer Inlandspaß, eine Bescheinigung zum Ueberschreiten der litauisch-lettischen Grenze, zwei Wechsel auf den Namen Sommer über je 1000 und 2000 Lit, ein litauischer Reservepaß und mehrere andere Papiere entwendet. Der Bestohlene hatte das Zimmer nicht verschlossen gehabt. — Am Sonnabend wurde einer Frau, Simon-Dach-Straße 1 wohnhaft, auf dem Wochenmarkt ein aus Kopfkissenbezugstoff gefertigtes Säckchen, blau-weiß gestreift, entwendet. In dem Säckchen befanden sich für 1 Lit Bauernbrot und für 60 Cent Weißbrot, außerdem eine alte schwarzlederne Handtasche mit dem Inlandspaß. Als Täterin dürfte eine Frau in Frage kommen. — Einem Arbeiter wurde aus dem unverschlossenen Holzstall auf dem Grundstück Mühlentorstraße 80 ein Damenfahrrad Marke „Derby" gestohlen. — Aus dem Flur des Hauses Marktstraße 5 wurde dieser Tage von einem dort abgestellten Fahrrad, das einem hiesigen Zahntechniker gehört, der Sattel abgeschraubt und gestohlen. Es ist ein brauner Ledersattel, in dem das Wort „Lepper" eingepreßt ist. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* **Wie sichert man die Wohnung zur Reisezeit?** In der nächsten Zeit werden wieder viele Wohnungen und Häuser leerstehen, da ihre Bewohner verreist sind. Als Vorsichtsmaßregeln seien genannt: Für sicheren Verschluß der Fenster und der Türen muß unbedingt Sorge getragen werden. Man zeige nach außen nicht, daß die Bewohner der Wohnung abwesend sind, Wertsachen schaffe man aus dem Hause. Alle Räume sollten möglichst oft durch Vertrauenspersonen kontrolliert werden. Die zuverlässigen Nachbarn unterrichte man über Abreise, Aufenthalt und Rückkehr. Ueber alle [illegible] verdächtigen [illegible]eichen sollen die revi- [illegible] der Polizei Nachricht [illegible] [illegible]brecher Leitern zum [illegible] Man sorge deshalb dafür, daß keine Leitern herumstehen und herumliegen. Für den Besitzer einer frei herumstehenden Leiter besteht nicht nur die Gefahr eines Einbruchs in die eigenen Räume, sondern er muß auch damit rechnen, daß er eventuell haftpflichtig gemacht werden könnte. An etwaigen Tatspuren ist vor Eintreffen der Polizei nichts zu ändern. Des Einbruchsdiebstahls verdächtige Personen beobachte man unauffällig und verfolge sie, bis die Polizei zur Stelle ist. Aufschiebbare Kellerfenster sind während der Nacht- und Reisezeit sorgfältig zu schließen.

* **Polizeibericht.** In der Zeit vom 7.—13. Juni sind als verloren gemeldet: ein gelber Kanarienvogel, eine braune Schul-(Akten)-Tasche mit Büchern, eine braune Brieftasche mit deutschem Reisepaß und anderen Papieren für Martin Füllhase, eine kleine Herrenuhr mit Kette und ein grauer Filzhut, ein braunes Huhn, eine schwarze Plüschjacke, eine dunkle Lederhandtasche mit Geld, Schlüssel u. a., eine weiße Strickjacke mit Lederriemen umschnürt. — Als gefunden sind gemeldet: ein braunes Portemonnaie mit Geld, ein schwarzes Portemonnaie mit Geld, ein weißgestreiftes Hemd, eine braunlederne Brieftasche mit Papieren für Martin Pritschins, eine dunkelbraune Brieftasche mit Papieren und Photographien für Erich Gorgel, eine dunkelblaue Strohkappe und eine blauweiße Baskenmütze, Stoff zum Damenkleid, eine Nickelarmbanduhr, ein kleiner schwarzer Hund, eine Aktentasche mit Schulbüchern, ein kleines schwarzes Portemonnaie, enthaltend vier Lotterielose, eine schwarze Brieftasche mit Inlandspaß für Janis Skuddis und verschiedenen Papieren.

Das Schadenfeuer in Aschpurwen

Der kranke Sohn Brandstifter

Wie berichtet, wurde am Donnerstag durch Feuer das Gehöft des Besitzers Jaudßims in Aschpurwen vollständig vernichtet. Da der Besitzer weder die Gebäude, noch das Mobiliar versichert hatte, ist er durch das Unglück bettelarm geworden. Die Polizei hat am Sonnabend abend in Memel einen Sohn des Besitzers Jaudßims verhaftet, der seit dem Brande plötzlich verschwunden war. Dieser junge Mann — er ist etwa 30 Jahre alt — hat auf der Polizei zugegeben, daß er das Feuer angelegt hat. Da er geistig nicht ganz vollwertig zu sein scheint, nimmt man an, daß er die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt hat.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Juni 1931

Aufgeboten: Tischlergeselle Artur Martin Gritzas mit Ida Posingies, geb. Schapoks, ohne Beruf; Eisenbahnschaffner Juozas Peškys mit Anna Bučys, ohne Beruf, sämtliche von hier. Fleischer George Nimmersahn von Kallningken, Kreis Heydekrug, mit Grete Mantwill, ohne Beruf, von hier.

Eheschließungen: Arbeiter Ansas Becker mit Anna Meta Loebardt, ohne Beruf; Arbeiter Heinrich Richard Matzeitis mit Wirtin Urte Picklops; Arbeiter Jurgis Paul Glaße mit Gertrud Else Fischer, ohne Beruf; Maschinenarbeiter Georg Wilhelm Angladagis mit Wirtin Marie Magdalene Janz; Postangestellter Adolf Paschusinsky mit Arbeiterin Julijona Skridulyte; Maler Franz Richard Rock mit Stütze Anna Margarete Schellhammer, sämtliche von hier.

Geboren: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Fischer Heinrich Lorenz, 70 Jahre alt, von hier.

Heydekrug 15. Juni

* **Das Befahren der Promenaden im und zum Rabenwald** sowie des Fußgängersteiges von der Bauernstraße zum Rabenwald (Nachtigallensteig) mit Kraftfahrzeugen, Fuhrwerken, Fahrrädern, sowie das Reiten, Treiben und Führen von Vieh ist nach einer Polizeiverordnung des zuständigen Amtsvorstehers verboten. Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe bis zu 30 Lit bestraft werden.

* **Verladebericht.** Am Sonnabend wurden auf dem Viehverladebahnhof 136 Kälber nach Deutschland verladen. Gezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht 60 Cent bis 1,00 Lit. Fleischermeister Fuhrmann-Heydekrug kaufte an diesem Tage von dem Besitzer Szeimies-Kirlicken ein Schwein im Gewicht von 828 Pfund.

* **Kreislehrerverein Heydekrug.** Am Dienstag, dem 16. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, findet im Hotel „Kaiserhof" eine Hauptversammlung statt. Urlaub für Teilnehmer ist bewilligt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. wichtige Berichte und ein Vortrag Ehmer „Die Psychologie des Landkindes". Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Schöffengericht Heydekrug

Bestrafte Lästerzunge. Die Besitzerfrau M. aus Kinten hatte gegenüber anderen Personen behauptet, daß Polizeiwachtmeister B. aus Kinten ein Protokoll deshalb nicht richtig aufgenommen habe, weil er von den vernommenen Personen drei Flaschen Wein erhalten habe. Sie wurde wegen Beleidigung angeklagt. Vor Gericht behauptete sie, die Geschichte von einem jungen Mann gehört zu haben. Sie bedauerte es sehr, daß sie den Polizeibeamten und einen Drogeriebesitzer, der sich ebenfalls durch die Klatscherei beleidigt fühlte und Strafantrag gestellt hatte, gekränkt habe. Mit Rücksicht auf den niedrigen Bildungsgrad der Angeklagten erkannte das Gericht auf 20 Lit Geldstrafe oder zwei Tage Gefängnis.

Bestrafter Bauernfänger. Aus der Untersuchungshaft wurde der Arbeiter Jons W. vorgeführt, um sich wegen verbotenen Glücksspiels zu verantworten. Am 20. Februar 1930 befanden sich W. und der bereits abgeurteilte Arbeiter K. gelegentlich des Wochenmarktes in einer Wirtschaft in Coadjuthen. Beide vergnügten sich mit einem Glücksspiel, indem einer drei Karten mischte, der andere einen Geldbetrag auf eine Karte setzte und auch in der Regel gewann, um dadurch die zuschauenden Marktleute zum Mitspielen zu verleiten. W. bestritt vor Gericht, sich an dem Kartenspiel beteiligt zu haben. Er wollte nur zugesehen haben. Durch die Beweisaufnahme wurde ihm das Gegenteil nachgewiesen. Er erhielt wegen verbotenen Glücksspiels elf Tage Gefängnis.

Die bevorstehende Kreistagswahl:

Die ersten Wahlversammlungen im Kreise Memel

Von der Landwirtschaftspartei wird uns geschrieben: Am letzten Sonnabend hatte die Memelländische Landwirtschaftspartei, Kreisgruppe Memel, Interessenten zu Wahlversammlungen für die bevorstehenden Kreistagswahlen nach Nimmersatt und Karkelbeck geladen. Leiter der Versammlung in Nimmersatt war Herr Schuischel-Ußaneiten, Spitzenkandidat des Wahlvorschlags Nr. 8, während die Karkelbecker Versammlung von Herrn Matzeit geleitet wurde. Außer den genannten Herren referierten der Landtags- und Kreistagsabgeordnete Bertuleit-Smilgienen sowie der Vorsitzende der Landwirtschaftspartei Herr Conrad-Althof.

Herr Bertuleit, der bereits seit sechs Jahren dem Kreistag bzw. Kreisausschuß angehört, war der gegebene Redner, um den Anwesenden ein klares Bild von den Aufgaben des zu wählenden Kreistages, sowie des wieder durch den neuen Kreistag zu ernennenden Kreisausschusses zu entwerfen. Unter den Aufgaben des Kreistages hob er besonders hervor: Wahl des Landrats, Wahl der Amtsvorsteher, Wahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungskommission, der Schauamtsmitglieder und der Chausseekommission. Von der Tätigkeit des Kreisausschusses betonte er die Zuständigkeit in Wege- und Vorflutstreitfragen, Armen- und Anstaltspflege der Landarmen, Arbeitslosenfürsorge, Kriegsbeschädigtenfürsorge und Wegeunterhaltung.

Im zweiten Teil seines Vortrages berichtete Herr Bertuleit in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter über wichtige Ereignisse aus der Tätigkeit des Landtages. Im besonderen sprach er über das Aufwertungsgesetz und über das in Vorbereitung befindliche Sozialversicherungsgesetz. Herr Bertuleit führte aus, daß das inzwischen veröffentlichte Aufwertungsgesetz für den Landwirt bestimmt keine ideale Lösung der Frage bedeute, daß aber für die Fraktion der Landwirtschaftspartei nicht mehr zu erreichen war, nachdem der Abgeordnete Stiklorius vom sogenannten „Litauischen Block" seine eigenen Wege gegangen sei und sich selbst als Vertreter der litauischen Beamten und Arbeiter bezeichnet habe. Von der letzten Landtagssitzung berichtete Herr Bertuleit, daß die Landwirtschaftspartei folgenden Antrag eingebracht habe: 1. eine neue Besoldungsordnung für Beamte zu erlassen und 2. einen Gesetzentwurf über die Festbesoldetensteuer auszuarbeiten. Die Fraktion der Landwirtschaftspartei habe fest geglaubt, bei beiden Anträgen vom Litauischen Block unterstützt zu werden. Dies sei nicht geschehen; vielmehr hätte nicht nur der Abgeordnete Stiklorius, sondern auch der Abgeordnete Laeckschas, der sich doch immer als Vertreter der kleinen Landwirte aufspiele, nicht für die Festbesoldetensteuer gestimmt und damit den Antrag zu Fall gebracht. Selbst Herr Borchert sei über dieses Verhalten des Herrn Laeckschas erheblich bestürzt gewesen. Herr Bertuleit erklärte den Zuhörern, der Zweck seines Berichts über das Verhalten der Herren Borchert und Laeckschas sei der, ihnen vor Augen zu führen, wo die richtigen Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen säßen.

Herr Conrad beschränkte sich nach den ausführlichen Referaten der Herren Bertuleit, Schuischel und Matzeit darauf, einiges über die Wahlbeteiligung zu sagen. Bei der Kreistagswahl im Jahre 1928 habe die Wahlbeteiligung im Kreise Memel nur 41% betragen, oder in Zahlen ausgedrückt: von 14 300 wahlberechtigten Personen hätten nur 5943 gewählt! Diese Zahlen sprächen Bände, und wer sie läse, könnte eigentlich glauben, daß es der Landwirtschaft so gut ginge, daß sie es nicht nötig hätte, alle vorhandenen Mittel einzusetzen, um aus ihrer Not herauszukommen. Man solle nicht nur immer an andern Kritik üben, sondern erst mal selbst zeigen, daß man zur Mitarbeit bereit sei. Diese Forderung sei um so billiger, als vorläufig vom Wähler nichts weiter verlangt würde als die doch wirklich kleine Mühe der Abgabe des Stimmzettels. Die Wähler im nördlichen Teile des Kreises Memel hätten es diesmal besonders leicht, da — wie dies zu seiner Freude von den Anwesenden einstimmig betont würde — nur die Liste Schuischel, Wahlvorschlag Nr. 8, in Frage käme. Es handle sich hier also lediglich darum, eine gewisse Wahlmüdigkeit, oder deutlicher gesagt „Faulheit" zu überwinden und den Weg zur Wahlurne anzutreten. Wenn er bedächte, daß die Lösung sehr wichtiger wirtschaftlicher Fragen in dem bisher zahlenmäßig im Kreistag bestimmt zu wenig vertretenen Teile des Kreises von der Wahlbeteiligung abhinge und er ferner mit Befriedigung feststelle, daß nur eine Liste in Frage käme, so gäbe er sich der festen Zuversicht hin, daß am Montag, dem 22. Juni 1931, das Wahlresultat die kühnsten Erwartungen übertreffen würde.

Besonders sei noch betont, daß die Versammlungen in Nimmersatt und in Karkelbeck in vollster Einmütigkeit und Harmonie verliefen.

„Geräucherter Stör zu haben"

Ein Fisch, der fünf Meter lang werden kann — Wie noch vor fünfzig Jahren die Störfischerei in Schwarzort „im großen" betrieben wurde

ɵ. **Schwarzort,** 14. Juni

„Geräucherter Stör zu haben". Diese seltene Anpreisung kann man augenblicklich an einzelnen Lebensmittelgeschäften in Memel lesen. Es ist nämlich in diesen Tagen von einem Schwarzorter Fischerwirt in einem im Haff stehenden Netz ein Stör von etwa 80 Pfund gefangen worden, der zum Preise von 2 Lit je Pfund Lebendgewicht verkauft und dann geräuchert wurde.

Der Stör, der zu den Edelfischen gehört und besonders als „Lieferant" des Kaviars geschätzt wird, ist der größte der in unsern Gewässern vorkommenden Fische. Er wird gewöhnlich 1,50 bis 1,80 Meter lang und zwei Zentner schwer, kann aber auch bis zu einer Länge von 5 Metern anwachsen und ein entsprechendes Gewicht erlangen. Besonders auffallend sind am Stör die Längsreihe von Knochenschildern, mit denen der Rumpf oben besetzt ist und der „gepanzerte" Kopf mit der kegelförmig verlängerten Schnauze. Während der Fang eines Störs in den Gewässern unseres Gebietes ein sehr seltenes Ereignis ist — es wird in jedem Jahr durchschnittlich etwa einer erbeutet —, werden Störe, allerdings von etwas anderer Art als bei uns, heute noch in Mengen im Kaspischen und Schwarzen Meer und in den Zuflüssen dieser Gewässer gefangen. Der Stör ist dort Hauptgegenstand der Fischerei.

Vor etwa fünfzig Jahren wurde auch bei uns der Störfang in der Ostsee „im großen" betrieben. Es gibt heute in Schwarzort siebzig- bis achtzigjährige Fischer, die in ihrer Jugend Jahr für Jahr Störe gefangen haben. Die Fangzeit war der Mai und vor allem der Juni. Der Fang wurde damals in Schwarzort ähnlich betrieben, wie noch heute dort der Lachsfang, nämlich mit Zugnetzen vom Ufer aus. Nur war das Störnetz etwa doppelt so groß wie heute das Lachsnetz. Während sich für die Lachsfischerei gewöhnlich zwei Fischerwirte zusammentun, die insgesamt sechs Mann stellen, wurde die Störfischerei von vier Fischerwirten mit zusammen zehn Fischern ausgeübt. Das Netz wurde auch in viel größerer Entfernung vom Strand aus ausgeworfen, wie das heute bei der Lachsfischerei geschieht, denn die Störe kamen nicht so dicht an das Ufer. Ein anderer Unterschied bestand darin, daß die Störfischerei in der Nacht ausgeübt wurde und nicht am Tage wie heute die Lachsfischerei. Wegen der größeren Länge des Netzes und der größeren Höhe, aus der das Netz an das Ufer gezogen werden mußte, konnten Nacht über auch nur drei bis vier „Züge" gemacht werden. Das Ergebnis des Fanges war natürlich ungleichmäßig, aber es wurden mit jedem Netz wohl immer mehrere Störe gefangen. Diese wurden nach beendeter Fangnacht von den Fischern von der See nach dem Dorf getragen, denn Pferde gab es damals kaum in Schwarzort. Nur wenn ein Stör so schwer war — es wurden solche bis zu vier Zentnern gefangen —, daß ihn auch mehrere Männer nicht fortschaffen konnten, wurde ein Pferd benutzt. Einmal wurde ein sehr großer Stör gefangen, und die Fischer gingen zum Bernsteinhafen — in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde bekanntlich lange Zeit in Schwarzort die Bernsteinbaggerei betrieben —, um sich dort ein Pferd zu leihen. Als sie nun an den Strand gefahren kamen, lag nur noch die Hälfte des Störs da; die andere Hälfte war, wie sich dann herausstellte, von Arbeitern, die bei der Bernsteinbaggerei beschäftigt waren, gestohlen worden. Nicht selten war der Fang so reichlich, daß die zehn Fischer, die bei einem Störnetz beschäftigt waren, zweimal „über den Berg" gehen mußten, um die Beute nach Schwarzort zu schaffen.

In Schwarzort waren in der Störfangzeit zahlreiche Händler („Kupscheller"), besonders aus den Orten der Memelniederung, anwesend, die die gefangenen Störe sofort kauften. Und zwar war der Kaufplatz, an dem sich der Handel abwickelte, das Ufer vor dem heutigen Evaberg. (Damals reichte das Haff fast bis an den Evaberg, die heutige Wiese war noch nicht vorhanden.) Die Störe wurden an Ort und Stelle ausgeweidet, zerlegt und in Fässer verpackt.

Die Zahl der Fischerwirte, die damals die Störfischerei ausübte, war übrigens nicht groß. Schwarzort war damals bedeutend kleiner als heute, und dann waren die Störnetze ja auch recht teuer. Es gab nur drei bis vier Netze, mit denen die Störfischerei betrieben wurde. Der Ertrag, der etwa um 1880 noch recht gut war, nahm dann von Jahr zu Jahr immer mehr ab, bis er schließlich so gering wurde, daß die Fischerei nicht mehr lohnte und deshalb eingestellt wurde.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 20,50 und 21,10: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30: Konzert. 11,50 und 13,05: Schallplatten. 16,30: Konzert. 20,45: Studenten und Politik. 21,30: Südamerikanische Literatur.

Hamburg (Welle 372). 6,45: Schallplatten. 7,10: Konzert. 11: Deutschkundlicher Schulfunk. 12,30: Konzert. 13,15: Schallplatten. 16,15: Vom unbekannten Portugal. 18,15: Bunte Stunde. 19: Mit Zirkusleuten auf der Wanderung. 20: Tragikomische Helden. 21: „Die blaue Kugel", Hörspiel. 22,30: Grieg-Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 11,30—14,30: Schallplatten. 19: Rund um den Königsberger Johannismarkt. 21,15: Solistenkonzert. 22,15: Politische Zeitungsschau. 22,45: Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 10,10: Schulfunk. 12,05: Französisch für Schüler. 12,30 und 14: Schallplatten. 15: Der Mensch auf Reisen. 16: Auf deutscher Fährte im südlichen Spanien. 18,30: Hochschulfunk. 20 und 22,15: Konzert.

Langenberg (Welle 472). 7,05, 10,15 und 11: Schallplatten. 13,05: Konzert. 17: Vesperkonzert. 18: Jüdische Geistesgeschichte im Mittelalter und Neuzeit. 18,20: Holland, das Land der Ordnung. 18,40: Französische Unterhaltung. 20: Abendmusik. 20,45: Der rasende Pneu (Potpourri auf Rädern).

Mühlacker (Welle 360). 10, 12,20, 13,30—14,15: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,45: Die Genfer Ratstagung im Mai. 20: Populäre Musik lebender deutscher Komponisten. 22,15: Deutsches Volksliederspiel.

Wien (Welle 516). 11, 15,20 und 16: Schallplatten. 17: Eine Katzengeschichte. 18,35: Der Agrarkongreß in Prag. 19,35: Festkonzert des Wiener Schubert-Bundes. 20,30: Der stille Kompagnon. 22,40: Schallplatten.

London (Welle 356). 12, 13, 14, 18,40 und 20,45: Konzert. 22,30: Tanzmusik.

Stockholm (Welle 435). 14, 18,30, 20 und 22,10: Konzert.

Memelgau

Kreis Memel

* **Schilleningken**, 13. Juni. [Diebstahl.] In einer der letzten Nächte ist ein Pferd des Schmiedemeisters Gröger, das auf der Weide angebunden war, verschwunden. Allem Anschein nach ist das Tier, bei dem es sich um einen 5 Fuß 2 Zoll großen, 15 Jahre alten Fuchswallach handelt, dem an der rechten Halsseite die Buchstaben K. W. eingebrannt sind, gestohlen worden. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Tieres erbittet die Landespolizei.

* **Clausmühlen**, 15. Juni. [Racheakt.] In der Nacht zum Sonntag sind auf dem Gut Clausmühlen zwei wertvolle Bullen, die im Stall standen, durch Messerschnitte schwer verletzt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Man vermutet in der Handlung einen Racheakt und glaubt, dem Täter bereits auf der Spur zu sein.

Kreis Heydekrug

Autozusammenstoß mit einem Fuhrwerk

* **Wießen**, 15. Juni.

Am letzten Sonnabend, etwa um 8¼ Uhr, ereignete sich auf der Chaussee Heydekrug—Wießen, kurz vor der Ortschaft Wießen, ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Kauener Personenauto. Das Fuhrwerk, in dem sich der Amtsvorsteher Waschkies aus Blausden mit seinem Sohn und der Besitzer Swars aus Okslinden befanden, fuhr den Sommerweg auf der linken Seite der Chaussee in Richtung Wießen entlang. Das Kauener Personenauto befand sich ebenfalls auf der Fahrt in Richtung Wießen. Auf die Signale des Autos bog das Fuhrwerk von dem Sommerweg auf die rechte Straßenseite herüber. Das Auto versuchte nun, den Wagen links zu überholen. In demselben Augenblick soll das Fuhrwerk wiederum nach der linken Seite der Chaussee gebogen sein, um auf den Sommerweg zu kommen. Dabei fuhr das Auto von hinten in den Wagen hinein; der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen des Fuhrwerks trugen zum Teil größere Verletzungen davon. Die Schuld dürfte den Wagenlenker treffen, da nach einer neuen Verordnung Autos, die Fuhrwerke von hinten überholen wollen, die rechte Seite zu halten haben, sobald das betreffende Fuhrwerk den Sommerweg entlang fährt.

Kreis Pogegen

sk. **Jecksterken**, 15. Juni. [Schießen der Schützengilde Pogegen.] Auf dem Schießstand in Jecksterken fand gestern ein Schießen der Schützengilde Pogegen statt. Es wurden 4 Scheiben beschossen, und zwar eine Silber-, eine Satz- und eine Ordenscheibe. Auf der vierten Scheibe wurde der „Dampfboot-Wanderorden" ausgeschossen. Die Beteiligung beim Schießen war recht gut und die erzielten Resultate zufriedenstellend. Nach dem Schießen fand die Proklamierung der besten Schützen durch den Vorsitzenden, Bürodirektor Raether-Pogegen, statt. Die besten Schüsse auf die Silberscheibe gaben folgende Schützen ab: 1. Plogstieß-Pellehnen (59), 2. Franz-Pogegen (56), 3. Kleinschmidt-Heydekrug (55), 4. Weiß-Pogegen (55), 5. E. Wallat-Anuschen (55), 6. Gruber-Pogegen (55), 7. Biallas-Pogegen (54) und 8. Balscheweit-Pogegen (54). — Den „Dampfboot-Wanderorden" errang mit 58 Ringen Weiß-Pogegen. Sieger auf der Satzscheibe war Baumeister Franz-Pogegen mit 58 Ringen. — Auf die Ordenscheibe gaben die besten Schüsse ab: 1. Kleinschmidt-Heydekrug (57), 2. Plogstieß-Pellehnen (56), 3. Flick-Pogegen (56), 4. Raether-Pogegen (55), 5. Franz-Pogegen (55) und 6. Gruber-Pogegen (55). — An die Proklamierung der erfolgreichsten Schützen schloß sich im Vereinslokal Fabian-Jecksterken ein gemütliches Beisammensein an.

ö. **Jankaiten**, 15. Juni. [Schwerer Motorradunfall.] Am Sonntag war ein Besitzersohn aus Lankutten zum Besitzer Letat nach Jankaiten gekommen. Nach kurzem Aufenthalt unternahm der Besitzersohn mit seinem Motorrad eine Spazierfahrt, auf der die 10 Jahre alte Tochter des Besitzers Letat als Sozius mitfuhr. In der Nähe von Dargußen stürzte der Motorradfahrer. Dabei erlitt das Mädchen so schwere Verletzungen, daß es nach einem Krankenhaus in Memel gebracht werden mußte.

R. **Kerkutwethen**, 13. Juni. [Wegvermessung.] Die zum Ausbau bestimmte Wegstrecke vom hiesigen Hauptkreuzwege nach der Heide ist nunmehr vermessen worden. Es kommen genau 500 laufende Meter in Frage. Da dieser Weg durch eine tiefe, aber schmale Schlucht führt, deren Böschungen teilweise bis an den Wegrand reichen, werden hier außergewöhnlich viele Kubikmeter Erde zu bewegen sein und demnach die Herstellungskosten eine beträchtliche Höhe aufweisen. Hoffentlich erhält die Gemeinde zur Ausführung dieses höchst notwendigen Werkes eine angemessene Beihilfe, denn ohne eine solche dürfte der Plan wohl nicht zur Erledigung kommen.

sk. **Pleine**, 15. Juni. [Feuer.] In der vergangenen Nacht brannte das dem Besitzer Ensekat aus Swareitkehmen gehörige Insthaus nieder. Die geringe Habe des Instmanns Simon verbrannte. Er war unversichert. Das Gebäude dagegen war gegen Brandschaden versichert. Entstanden dürfte das Feuer sein durch einen schadhaften Schornstein.

R. **Willkischken**, 13. Juni. [Frostschäden.] Die Nachtfröste am Ende der vergangenen Woche haben auch hier und in der Umgegend viel Schaden angerichtet. Das Gemüse in den Gärten, namentlich Gurken und Bohnen, ist mehr oder weniger abgefroren. Dasselbe gilt von den schon aufgegangenen Kartoffeln, die besonders in der Nacht von Donnerstag zu Freitag stark gelitten haben.

Die Brandkatastrophe in Königsberg,
die den Dachstuhl und das vierte Stockwerk eines Warenhauses vollständig vernichtete.

Sigella das Edel-Bohnerwachs für Fußböden und Möbel

Sigella vereinigt in sich alle Eigenschaften und Vorzüge, die man an ein gutes Bohnerwachs stellen muss.

Grosse Glanzwirkung (ohne allzu glättend zu wirken). **Angenehm erfrischender Geruch**

Sigella braucht nur hauchdünn aufgetragen zu werden, es ist deshalb sparsam und billig.

Kaufen Sie **Sigella-Edel-Bohnerwachs nur in Originaldosen**

Schutzmarke **mit dem Raben. Sie wissen dann, was** Sie für Ihr Geld bekommen.

2482

Kaunas, 15. Juni

Schwere Unwetterschäden

h. **Aus der Provinz** wird wiederum über schwere Unwetterschäden berichtet. Ein schwerer Sturm, der dieser Tage über dem Kreis Kedainiai tobte, riß im Dorfe Negirva vier Scheunen um und deckte mehrere Wohnhäuser ab. Der gleichzeitig niedergehende Hagel vernichtete in diesem Dorfe die Saat auf einer Fläche von etwa 80 ha. Im Dorfe Vigainiai wurde das Wohnhaus des Landwirtes Ziaukis von einem Blitzschlag in Brand gesetzt und bis auf die Grundmauern eingeäschert. Im Dorfe Bliuzai hat der Hagel die Saat auf einer Fläche von etwa 130 Hektar vernichtet. Auch aus andern Kreisen kommen Meldungen über schwere Unwetterschäden.

*

h. **Bauunfall.** Sonnabend ereignete sich auf der Ukmerges plentas ein Bauunfall. In dem Hause Nr. 1, in dem das Hotel „Berlin" untergebracht ist, werden seit einiger Zeit größere Reparaturarbeiten ausgeführt, wobei eine Hinterwand angehoben werden sollte. Beim Hochwinden der Wand löste sich eine Verstrebung, so daß die Wand in sich zusammenstürzte. Durch die Erschütterung stürzten auch ein Teil der Decke des zweiten und dritten Stockwerkes sowie die im zweiten Stock befindliche Küche des Hotels hinab. Die in der Küche beschäftigten zwei Mädchen wurden mitgerissen und von den Trümmern begraben. Die am Bau tätigen Arbeiter konnten die Mädchen sofort bergen, die glücklicherweise nur leichte Verletzungen davongetragen haben. Gegen den Leiter der Reparaturarbeiten wurde ein Protokoll aufgestellt.

h. **Einen aufregenden Selbstmordversuch** unternahm der an der Lukschio g-ve im Hause Nr. 54 wohnhafte Bäckergeselle Marcijauskas. Während des Straßenverkehrs sprang der Lebensmüde aus einem im dritten Stock gelegenen Fenster auf das Pflaster und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte erlitt schwere Knochenbrüche, kam aber mit dem Leben davon.

h. **Ueberfall.** Am Sonnabend abend überfiel ein Mann in der Nähe des Hauses 68 auf der Laisves Aleja den Kaufmann Burstein und schlug auf ihn mit einem harten Gegenstand solange ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Der Täter ergriff darauf die Flucht. Passanten gelang es jedoch, ihn in einer Nebenstraße festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Kaunas

Uns freundlichst zugedachte

Druckaufträge

bitten wir unserer dortigen Vertretung

Firma **„Hermes"**

Laisvės Aléja Nr. 27, Telefon Nr. 34—51

übergeben zu wollen zur prompten Erledigung bei Berechnung äusserster Preissätze

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot AG., Memel

h. **Georgenburg**, 15. Juni. [Angeschwemmte Leiche.] Aus der Memel wurde dieser Tage die Leiche des bei Kaunas ertrunkenen Soldaten Petras Gustaitis angeschwemmt.

h. **Kalvarija**, 15. Juni. [Lebensmüde.] Die 19jährige Tochter des im Dorfe Kutschlischkiai wohnhaften Landwirtes Kilikevičius versuchte sich durch Trinken von Essigessenz zu vergiften. Das Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Der Grund zu dem Selbstmordversuch soll Lebensüberdruß sein.

Baugstkorallen

Stangen!

zu Leitern, Riegeln, Gerüsten u. Reitern

Bauholz Bretter u. Kantholz

Trockene Birken-Bohlen u. Bretter

Brennholz

aller Art. **Eichen- u. Kiefern-Pfähle** Tannen-, Kiefern-, Espen-, Spänehol, Schindeln verkauft zu billigen Preisen.

Mowschowitz, Baugstkorallen

Tel. Plicken 6. (4975

Gutgehendes Geschäft

Material- und Kolonialwaren. Lebensmittel etc., seit langen Jahren gut eingeführte Stelle, zu verpachten. Auch geeignet zu jeder anderen Branche, wie Getreide u. Mehlumtausch, Drogen usw., in großem Kirch- und Marktort mit anschl. Wohnung. Warenlager wäre nicht zu übernehmen. Angebote u. **5860** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [4981

Die unwahren Gerüchte, welche ich geg. Fräulein Voigt-Coadjuthen verbreitet haben sollte, nehme ich zurück. [4980

Gertrud Schaefer.

Die Beleidigung, welche wir der Marta Kioschus - Schlappschill zugefügt haben, nehmen wir zurück.

Jurgis und Urte Kalwies - Dinwethen. 4983]

Dumpen Zuchtböcke

d. veredelten schwarzköpfigen Fleischschafes aus eingetragener Herde hat abzugeben.

Hilgendorff
Gut Dumpen
Kreis Memel.
[4893

Pellehnen

Kräftiges

junges Mädchen

das das Molkereifach erlernen will, sucht von sofort [4891

Stotzka, Pellehnen
b. Ußpirden.

Bier im Haushalt

bereiten Sie sich **nur** mit dem seit 21 Jahren weltberühmten **echten**

Braumellin

(ges. gesch.) (Malz u. Hopfen extr.)

Viel nachgeahmt, nie erreicht. Achten Sie deshalb auf den Namen Braumellin und weisen Sie alles als ebenso gut bezeichnete energisch zurück. Päckchen für 12½ Liter 2,— Lit, für 25 Liter 3.— Lit, Braumellin - Gold Päckchen für 12½ Liter 3,75 Lit, für 25 Liter 6 Lit. — Zu haben in Apoth., Drog. u. einschl. Gesch. Alleinig. Hersteller Thüringer Essenzenfabrik G. m. b. H. **Berlin, SO. 36. C. 811**

(4977

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 17. Mts., um 2½ Uhr, werde ich bei dem Gemeindevorsteher **Dawlis** in **Schwenzeln** anderweitig gepfändete

div. Kolonialwaren sowie Zinkeimer, Hufnägel, 2 gut erhaltene Jagdgewehre, 1 Grammophon und 2 Paar Gardinen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. (5023

Leites, Gerichtsvollzieher.

Herbrucker tritt das Feuer aus

Roman von ALBERT OTTO RUST

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin. W 62

1. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Mainstreet war die Geschäftsstraße der Stadt. Es gab dort kein Haus ohne Laden. Ueberall, wohin das Mädchen seinen Schritt setzte, drängten sich Ladeninhaber und Kunden auf die Schwellen; die Begegnenden blieben stehen, und die vielen jungen Taugenichtse der Stadt hingen sich an ihre Spuren. Das ärgerliche Ende dieses Ausflugs war leicht vorauszusehen. Brederloh hatte das verängstigte Mädchen wie eine große Dame gegrüßt, ihr seinen Mantel umgehängt und sie durch eine stille Seitenstraße geleitet. Am Ende der Straße war Wald. Dort hatte sich das rote Mädchen scheu von ihm getrennt und war rasch verschwunden. Brederloh hatte die flüchtige Begegnung schnell vergessen; erst jetzt kam ihm wieder die Erinnerung daran. Dieses Indianermädchen in dem lächerlichen Aufzug war ohne Zweifel Acoma gewesen.

„Acoma hat den Mantel, den ihr der Fremde gegeben hat, sorgfältig verwahrt," erklärte Tschiwee und verschaffte Brederloh damit die Bestätigung seiner Vermutung. „Sie wartet am Ufer, um ihn zurückzugeben und zu danken."

„Hören Sie," versetzte Brederloh lebhaft, „lassen Sie Acoma niemals wieder in Kleidern, womit sie nicht umzugehen weiß, durch die Mainstreet gehen."

„Sie wird niemals wieder durch die Mainstreet gehen," erklärte Tschiwee mit einer Betonung, die etwas Besonderes ausdrückte, aber Brederloh war vorläufig zu sehr von eigenen Gedanken in Anspruch genommen, um darauf achtzugeben.

„Diese Wasserpartie hat lange gedauert," sagte Brederloh nachdenklich. „Es ist wohl Zeit sie aufzugeben. Können Sie mich in Ihr Boot nehmen?"

Tschiwee trieb das Kanu mit zwei Ruderschlägen an die Seite Brederlohs und legte das Ruder quer über die Bootsmitte, damit er sich bequem hineinschwingen konnte.

Der rote Mann hatte wohl viel Unglück gesehen in seinem Leben und dabei war sein Gesicht zu Stein geworden. Es verriet nichts, was im Innern vorging. Die Lippen verstanden zu schweigen. Sie waren dicht aufeinandergepreßt, aber jetzt, auf dieser Fahrt zu Zweien, öffneten sie sich, um zu reden.

„Ich habe immer gewußt," sagte Tschiwee, „daß es auch weiße Männer gibt ohne Arglist und Lust am Verderben. Acoma hat mir alles gestanden. Sie wird den Fleck Erde, den wir noch haben, nicht mehr verlassen."

Die Sippe Tschiwees hatte vor Zeiten alles Land um Port Benson und den ganzen Urwald weit in das Innere hinein als freies Eigentum besessen, bis der ältere Herbrucker gekommen war, um am Ufer seine Lumber Mill, die größte der Erde, zu bauen und den Wald dahinter als Fraß für seine Sägen niederzuschlagen. Der Fleck Erde, von dem Tschiwee sprach, war nicht groß. Man brauchte keine dreihundert Schritte, um ihn zu durchmessen. Brederloh hatte davon gehört und hatte ihn auch aus der Ferne gesehen. Es war ein schmaler Strandstreifen, mit vereinzelten Rotholzbäumen; in ihrem Schatten standen, erhöht auf Pfählen, etliche dürftige Hütten aus Brettern.

„Dieser Fleck Erde ist nicht groß," meinte Brederloh.

„Groß genug für ein Grab," erklärte Tschiwee. „Acoma wird sterben, wie rings um mich alle gestorben sind und weiter sterben. Sie fangen an zu husten, werden kraftlos, frieren und gehen ein wie Wild, das verwundet ist und sich im Dickicht verbirgt."

Brederloh wurde betroffen von der ruhigen Sachlichkeit des Ausdrucks so kummervoller Dinge und sagte, es gäbe Mittel gegen diese Krankheit, und wer sie rechtzeitig anwende, würde gerettet werden. „Wenn Acoma krank ist, warum geht sie nicht in das Hospital, das allen offen steht?" fragte er.

„Wir wollen keine Wohltaten," erwiderte Tschiwee. „Es ist besser zu sterben als zu verderben. Acoma weiß es jetzt. Wir haben keine Hoffnung mehr. Aber ich hätte eine Frage."

Brederloh forderte ihn auf zu sprechen.

„Seit zwanzig Jahren habe ich eine Frage mit mir herumgetragen," sagte Tschiwee. „In dieser langen Zeit habe ich keinen Menschen gefunden, dem ich sie vorlegen mochte."

„Von mir werden Sie ehrlich Antwort bekommen," erklärte Brederloh.

Offenbar wurde es Tschiwee nicht leicht zu sprechen. Er sprach langsam und füllte jedes Wort bis zum Brechen voll mit Inhalt. „Als wir vor vielen Jahren aus unseren Wäldern vertrieben wurden, war ich noch jung und unerfahren. Damals kam ein Mann zu uns, nannte sich Joe Customer und versprach uns Recht zu schaffen. Wir alle mußten ihm ein Zeichen auf ein Blatt Papier machen und damit ist er gegangen. Er sprach gut und wir haben ihm vertraut. Seit jener Zeit ist er noch oft zu uns gekommen, er hat immer etwas gewollt und hat immer Unglück gebracht. Zuletzt ist er ausgeblieben. Ich habe inzwischen gelernt, Geschriebenes und Gedrucktes zu lesen und habe erfahren, daß dieser Joe Customer einer von den Mächtigen ist, die in der Hauptstadt sitzen und Gesetze machen. Meine Frage betrifft ihn. Ist dieser Joe Customer ein ehrlicher Mann?"

Brederloh war ehrlich erschrocken. Von dem Senator Joe Customer hatte er schon viel gehört. „Ehrlich? Joe Customer? Der Patriarch mit der Hyänenseele?"

„Hyäne." Tschiwee nahm das fremde Wort sogleich auf. „Hyäne, das ist jenes Tier, das in anderen Ländern nachts mit krummen Rücken schleicht und stiehlt, was Stärkere erlegt haben."

„Ja," bestätigte Brederloh, „so ist Senator Joe Customer".

„Dann weiß ich jetzt genug," erklärte Tschiwee und versank in düsteres Brüten.

Brederloh wußte nicht recht, was das alles zu bedeuten habe. Diesen roten Mann umgab wohl viel Unglück. Das Leben hatte ihn hineingeführt in die Arena. Er hatte alle seine Pfeile verschossen und wartete jetzt auf die Pfeile des Gegners. Er hielt die Lippen fest geschlossen. Er hatte sich ergeben. Brederloh fühlte tief von Innern heraus Frösteln aufsteigen. Sein eigenes Unglück schien ihm nun nicht mehr schwer zu tragen.

Am Ufer, am Strandsaum aus geschliffenen Kieseln unter alten Rotholzbäumen, wartete geduldig Acoma. Sie war noch nicht sechzehn Jahre alt und zart kupferfarbig. Ihre Augen, samtschwarz, blickten ihm voll süßen Ernstes entgegen. Manchmal hob sie eine Hand, immer die rechte, und strich damit ihre blauschwarzen Flechten nach rückwärts. Diese Bewegung, ihr ganz eigen, blieb in ihrer Lieblichkeit Brederloh unvergeßlich.

Sie hatte den weißen Mann, der sie, wie sie jetzt wußte, vor schlimmen Dingen bewahrt hatte, längst beobachtet. Zuletzt mit ernstlicher Sorge. Seine abgelegten Sachen hatte sie in ihre Hut genommen. Brederloh konnte alles von ihr in Empfang nehmen, auch den Mantel, den er ihr einst umgelegt und inzwischen längst aufgegeben hatte. Außerdem hielt sie ein Geschenk für ihn bereit. Sie hatte feinsten Bast ausgesucht, zart gefärbt und daraus ein Körbchen geflochten. In das Körbchen hatte sie ein Gericht geräucherter Makrelen gelegt.

Sie überreichte schüchtern diese kleine Gabe ohne ein Wort zu sprechen. „Wir sind arm," sagte Tschiwee, „wir haben nichts anderes zu geben".

Brederloh wollte ihm zum Abschied die Hand reichen, aber Tschiwee blickte darüber hinweg. Er hatte geschworen, nie einem weißen Mann mehr die Hand zu geben.

So zog also Brederloh, tragend am eigenen Unglück und hart berührt von größerem Unglück anderer, kleinlaut durch den Waldsaum hinüber nach Port Benson, bereichert durch einen Mantel, den er aufgegeben hatte, und durch ein Bastkörbchen mit einem Gericht geräucherter Makrelen, das ihm ein kupferrotes Mädchen geschenkt hatte.

Fortsetzung folgt.

Auf der höchsten Karawanenstrasse der Welt / Von W. Bosshard

Das Tal des Karakaschflusses wurde zusehends enger. Wir ritten auf gemieteten Kirgisenpferden an dem Strom entlang, der um diese Jahreszeit nur noch wenig Wasser führte. Das nun war also die berühmte Karakorumstraße, der Handelsweg zwischen Indien und Zentralasien, der Weg, auf dem die Karawanen seit Jahrhunderten von Norden nach Süden und von Süden nach Norden zogen. Wir hatten ihn von Srinagar bis Leh kennengelernt, dann

den beschwerlichsten Teil, die „Schmerzensstraße Asiens", wie Dr. Trinkler sie genannt hat, durch die Reise über das tibetische Hochland umgangen

und folgten ihr nun von Suget-Karaul aus nordwärts. Um die Mittagszeit langten wir bei dem auf allen Karten in großer Schrift angeführten Schahidula an, das aus den Ruinen einiger längst verlassener Häuser besteht. Das Karakaschtal war weiter talwärts durch hohe, steile Felswände eingeengt, längs denen sich der beschwerliche Saumpfad hinzog. Nur vereinzelt sah ich auf der dem Flusse abgerungenen Talsohle Gerstenfelder und kärgliche Wiesen, auf denen die Kirgisen im Sommer in ihren Filzzelten ein bescheidenes Dasein fristen. Etwa sechzig Kilometer nordöstlich von Suget-Karaul verengte sich das Flußbett derart, daß es unzugänglich wurde. Durch tiefe Schluchten und zwischen mehreren hundert Meter hohen, senkrecht aufragenden Granitwänden stürzten die Wasser der Oase von Chotan entgegen, um schließlich, nachdem sie den fruchtbaren Boden bewässert haben, in der großen zentralasiatischen Wüste, der Takla-Makan, endgültig zu versiegen.

In Ali-Nazar-Khurgan, der Stelle, an welcher diese schluchtartige Verengung eintritt, wandte sich der Weg direkt nach Norden und kletterte auf einer Strecke von etwa zwölf Kilometern von 3280 Meter Höhe auf 5075 Meter hinauf. Man muß diesen Weg selber gegangen sein, um sich einen Begriff von seinen großen Schwierigkeiten für Karawanen zu machen. Kaum hatten wir den Aufstieg begonnen, so sah ich am Fuße von Felsen und Steilabhängen zahlreiche Skelette abgestürzter Tiere liegen. Oft waren die Pferde und Esel mitten auf dem Wege zusammengesunken. Die Lasten hatten andere Tragtiere übernehmen müssen.

Das verendende Tier ließ man liegen; niemand räumte es weg, wenn es tot war.

Jedermann machte einen kleinen Umweg und überließ die verwesende Leiche den gierigen Aasgeiern; die übrigbleibenden Knochen bleichte die Sonne. Doch diese vereinzelten Skelette bildeten erst den Auftakt zu einem großartigen und zugleich überwältigenden Schauspiel, das ich auf der Paßhöhe des Sandschu-Dawan (Dawanpaß) erleben sollte.

Wir hatten am Fuße des Passes auf der einzigen kleinen ebenen Fläche des ganzen steilen Tales genächtigt und brachen am frühen Morgen auf, um die letzte Schutthalde zu erklimmen. In unzähligen Windungen führte der Pfad bergan, so schmal, daß zwei beladene Tiere nicht aneinander vorbeikommen konnten. Besondere Ausweichstellen waren deshalb eingerichtet, an welchen, an Tagen mit lebhaftem Verkehr, die einzelnen Karawanen oft stundenlang aufgehalten wurden. Die obere Hälfte des Weges war vereist. Die Schneefelder waren selbst unter der heißen Sonne des vergangenen Sommers nicht völlig verschwunden. Dort und im Geröll gackerten die großen Schneehühner, die von den Eingeborenen mit geschicktem Steinwurf erlegt wurden. Wir ritten auf Yaks, den zähen tibetischen Bergkühen, da unsere Kirgisenbegleiter die Pferde, die weniger zuverlässig sind, zurückgelassen hatten. Mit erstaunlicher Sicherheit kamen unsere Reittiere auf dem vereisten Pfade vorwärts, sie trugen uns bis zum letzten steilen Hang, der zur Paßhöhe führte. Hier war der Weg in die Felsen gehauen, die senkrecht in die Tiefe stürzten. Glatteis bedeckte auch da den Boden; ein Fehltritt oder Ausgleiten des Tieres mußte zum mindesten Knochenbrüche zur Folge haben. Ich zog es vor, dieses letzte Stück zu Fuß zu gehen; langsam und mit Mühe kletterten die mit dem Gepäck beladenen Yaks nach, bis gegen Mittag alles glücklich die Paßhöhe erreicht hatte.

Hier stand ich, 5075 Meter über dem Meer, auf einem steilen Kamm des gewaltigen Kuen-lun, der sich als dritte große Gebirgskette parallel zum Karakorum und Himalaja durch den asiatischen Kontinent hinzieht. Die Aussicht war überwältigend, eine der schönsten, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Kette reihte sich an Kette, Kamm an Kamm.

Vereiste Gipfel und schneebedeckte Pyramiden stiegen zu Tausenden aus diesem weit ausgedehnten Gletschermeer empor, von denen die wenigsten je erforscht oder bestiegen worden sind.

Während ich, tief ergriffen von der hehren Gebirgswelt, mich nicht satt sehen konnte, fiel mir, wie schon früher so oft, wiederum auf, mit welcher Gleichgültigkeit die Eingeborenen an diesen landschaftlichen Schönheiten vorbeigehen, die ihnen nichts zu sagen scheinen.

Inzwischen stieg eine große Karawane von der Nordseite gegen die Paßhöhe hinan. Es waren gegen hundert Saumtiere, Pferde und Maulesel, die in langer Reihe, eins hinter dem andern, bergan getrieben wurden. Am Rande eines gewaltigen, wohl sechshundert Meter hohen, steilen Schneefeldes vorbei führte der Saumpfad über große, spitze Gerölle nach der Höhe. Schweißtriefend kamen Menschen und Tiere oben an. Blut tropfte aus den Wunden, welche die harten Steine in ihre Leiber gerissen hatten. Noch waren sie nicht in Sicherheit, das Eis auf dem obersten Stück des Weges war für die mit ungespitzten Eisen versehenen Hufe gefährlich, und in einem unbewachten Augenblicke glitt eines der Pferde aus und stürzte unter den lauten Rufen der Karawanenleute über die hohe Schneewand in die Tiefe. Durch nachfolgende Tiere wurde die Last wieder in die Höhe geschafft, während die zu Hunderten zählenden Aasgeier ihr in den letzten Zuckungen liegendes Opfer umflogen.

Plötzlich hörte ich hinter mir lautes Schluchzen. Zu beiden Seiten des Felsentores standen drei alte Männer mit ehrwürdigen weißen Bärten. Ein junger Mann umarmte einen nach dem andern und redete zu ihnen, zu sich selber und zu der göttlichen Natur mit lauter Sprache, in welcher

das Wort „Allah — Allah" — ständig wiederkehrte. Es waren Mekkapilger, die sich hier von ihrem Sohn, ihrem Bruder und Verwandten verabschiedeten.

Lange schaute ich diesem seltsam ergreifenden Schauspiele zu, dann stieg ich die steile Nordwand hinab, wo jeder Stein von dem Blute der verwundeten Tiere gefärbt war. Da, wo das Geröll von einer kleinen Wiese aufgehalten wurde, lag das verendete Pferd, dem die Eingeborenen Stücke der Haut abgezogen hatten, um sie zu Schuhen und Stiefeln zu verarbeiten. Unheimlich sahen die großen Aasgeier aus, deren lange nackte Hälse von dem warmen Blute rot gefärbt waren. Vor mir her wurde ein anderes Pferd langsam talwärts geführt. Es hatte am Leibe eine tiefe Wunde, aus der die Gedärme heraushingen, und ehe eine Viertelstunde verging, brach es zusammen und wurde nach mohammedanischer Sitte durch Oeffnen der Halsschlagader geschlachtet. Von Nachzüglern kam indessen die Botschaft, daß auf der Südseite ein weiteres Tier abgestürzt sei. Ungefähr drei Stunden hatte dieser Paßübergang gedauert, drei Tiere waren zugrunde gegangen, viele verwundet. Oft sind die Karawanen bis zu ihrer Ankunft in Indien derart dezimiert, daß kostbare Ladungen von Filzteppichen und Seide zurückgelassen werden müssen. Doch sie sind nicht verloren;

es besteht ein alter Brauch, der heute noch hochgehalten wird, wonach keiner sich an den von andern liegengelassenen Waren vergreift.

Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, bricht der Karawanenführer im nächsten Jahr wiederum auf und bringt die ihm anvertrauten Güter an ihren Bestimmungsort.

Im Frühjahr und Herbst, wenn die Flüsse nicht durch die Schmelzwasser des Hochgebirges angefüllt sind, geht der weitere Abstieg nach den Ebenen von Chinesisch-Turkistan leicht vor sich. Wohl muß der Fluß auf dem Weg nach Sandschu täglich oft zwanzig- bis dreißigmal durchwatet werden, allein daran haben sich die Tiere bald gewöhnt. Im Hochsommer jedoch machen die reißenden Fluten den kurzen Weg längs des Flusses unmöglich, ein weiterer Paß muß überschritten werden, ehe das erste Dorf, Sandschu, erreicht ist.

Verlobung im Hause Habsburg

Nach Meldungen aus Rom steht die Verlobung des ungarischen Thronprätendenten, Franz Joseph Otto mit Prinzessin Maria, der jüngsten Tochter des italienischen Königspaares, bevor. Kronprinz Otto ist 19 Jahre, die junge Braut 17 Jahre alt.

Die Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet

Prämiierungsergebnisse in den Kreisen Memel und Heydekrug

Bekanntlich haben in der Zeit vom 8. bis 10. Juni im Memelgebiet die diesjährigen Füllen- und Tierschauen stattgefunden. Ueber die Bewertung dieser Schauen haben wir bereits in der Sonnabend-Ausgabe unserer Zeitung berichtet. Heute gehen uns von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet noch die Prämiierungsergebnisse in den Kreisen Memel und Heydekrug zu.

Ergebnisse der Prämiierung im Kreise Memel.

Füllen: Klasse I. Saugstutfüllen: Aufgetrieben wurden 6 brennberechtigte Saugstutfüllen vom Schlage des Ostpr. Warmbluts Trakehner Abstammung. Folgende Züchter haben Preise erhalten: 1. Dawils-Kissinnen: Füllen geb. 14. 4. 31 v. Pappenheimer a. d. Perlenkleid V. R. I 4612. 2. Dumpies-Nibbern: Füllen geb. 18. 4. 31 v. Angler a. d. Lavendel H. R. 7057. 3. Kawohl-Protnischken: Füllen geb. 4. 3. 31 v. Donkosak-Erbprinz. Auf dieses Füllen entfiel als bestes dieser Klasse ein Zusatzpreis des Kreises. Klasse II. Einjährige Stutfüllen: Gezeigt wurden 4 Füllen. Folgende Auszeichnungen wurden verteilt: Preise erhielten: 1. Naujoks-Bajohr-Mitzko: Füllen geb. 18. 4. 30 von Peipus a. d. Pferdest. Stute 744. 2. Rugullis-Schwentwokarren: Füllen geb. 4.4. 30 v. Flurschütz a. d. Helmonte V. V. I. Dieses Füllen erhielt ebenfalls einen Zusatzpreis des Kreises. Eine Anerkennung erhielt Broßaitis-Schlengen-Andres: Füllen geb. 19. 4. 30 v. Falkenhayn a. d. Jagdbeute V. R. I. 4963. Klasse III. Zweijährige Stutfüllen: Gezeigt wurden 4 Füllen, auf die 3 Anerkennungen entfielen. Diese haben erhalten: 1. Birschkus-Barschken: Füllen geb. 28. 3. 29 v. Helfershelfer a. d. Preßburg V. R. I. 5203. 2. Dawils-Kissinnen: Füllen geb. 21. 5. 29 v. Pappenheimer a. d. Perlenkleid V. R. I. 4612. 3. Dumpies-Nibbern: Füllen geb. 4. 4. 29 v. Irrlauf a. d. Lavendel H. R. 7057. Klasse IV. Dreijährige Stutfüllen: Vorgestellt wurden 3 Füllen, von denen 2 Preise erhielten: 1. Budwetis-Graumen: Füllen geb. 15. 4. 28 v. Helfershelfer a. d. Pferdest. Stute 609. 2. Naujoks-Bajohr-Mitzko: Füllen geb. 27. 5. 28 v. Matador a. d. Petrine V. R. I. 3828.

Rindvieh: Bullen im Besitz von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen. Zusammen wurden 12 Bullen vorgestellt. Drei weitere fehlten wegen Krankheit oder Lahmheit. Folgende Preise sind verteilt: Erste Preise: keine. Zweite Preise: 1. Stierhaltungsgen. Dt. Crottingen: Bulle Perser, geb. 13. 1. 30, Züchter Hundsdörfer-Corallischken. 2. Stierhaltungsgen. Kairinn: Bulle Sultan, geb. 23. 3. 30, Züchter Hundsdörfer-Corallischken. 3. Stierhaltungsgen. Bajohr-Mitzko: Bulle Ponas, geb. 21. 3. 28, Züchter Schwandt-Bachmann. 4. Stierhaltungsgen. Dawillen: Bulle Neck, geb. 13. 1. 29, Züchter Schwandt-Bachmann. 5. Bullenstation Sudmann-Gabergischken: Bulle Samariter, geb. 21. 1. 21, Züchter Hundsdörfer-Corallischken. Bullen im Besitz von eingetragenen Herdbuchherden: Vorgestellt wurden 4 Bullen, auf die ein erster und zwei zweite Preise entfielen. Den ersten Preis erhielt Szardening-Kl.-Götzhöfen: Bulle Burggraf, geb. 13. 10. 29, Züchter Wüst-Nötzendorf. Zweite Preise erhielten: 1. Ptach-Carlshof: Bulle Baron, geb. 15. 2. 30, Züchter Ptach-Carlshof. 2. Hundsdörfer-Corallischken: Bulle Meier, geb. 6. 4. 30, Züchter Hundsdörfer-Corallischken. — Kühe im Besitz von eingetragenen Herdbuchherden: Vorgestellt wurden sechs Kühe, auf die zwei erste und ein zweiter Preis entfielen. Die ersten Preise erhielten: 1. Hundsdörfer-Corallischken: Kuh Nona, geb. 5. 11. 21, Züchter Hundsdörfer-Corallischken. 2. Schwandt-Bachmann: Kuh Netze, geb. 1. 3. 22, Züchter Schwandt-Bachmann. Den zweiten Preis erhielt Szardening-Kl.-Götzhöfen: Kuh Herzogin, geb. 2. 12. 27, Züchter Szardening-Kl.-Götzhöfen. Kühe von bäuerlichen Züchtern vorgestellt: Hier war der Auftrieb erfreulich stark. Es wurden im ganzen 22 Kühe gezeigt. Auf diese entfielen 1 erster Preis mit Zusatzpreis des Kreises und 8 zweite Preise. Den ersten Preis und den Zusatzpreis des Kreises erhielt Karallus-Birkenhain: Kuh Wera, geb. 1. 10. 23, Züchter Karallus-Birkenhain. Die zweiten Preise erhielten: 1. Daßinnies-Clemmenhof: Kuh Nelke, geb. 1925, Züchter Dr. Scheu-Adl. Heydekrug. 2. Goira-Schlengen-Andres: Kuh Juli, geb. 1925, Züchter Goira-Schlengen-Andres. 3. Grobst-Liebken: Kuh Georgine, geb. 1925, Züchter Grobst-Liebken. 4. Karallus-Birkenhain: Kuh Wega, geb. 1928, Züchter Karallus-Birkenhain. 5. Lankisch-Matz-Nauda-Baltrum: Kuh Obligation, geb. 1926, Züchter Conrad-Althof. 6. Purwins Schmelz: Kuh Berta, geb. 1925, Züchter Gutsverwaltung-Carlsberg. 7. Karallus-Birkenhain: Kuh Veilchen, geb. 1919, Züchter unbestimmt, aus einer Herbuchherde stammend. 8. Klimkeit-Liebken: Kuh Frida, geb. 1924. — Sterken im Besitz von eingetragenen Herdbuchherden: Gezeigt wurden 9 Sterken, von denen 4 zweite Preise erhielten: 1. Hundsdörfer-Corallischken: Sterke Unterbilanz, geb. 1928, Züchter Hundsdörfer-Corallischken. 2. Szardening-Kl. Götzhöfen: Sterke Ilse, geb. 1928, Züchter Szardening-Kl. Götzhöfen. 3. Schwandt-Bachmann: Sterke Ungarin, geb. 1929, Züchter Schwandt-Bachmann. 4. Schwandt-Bachmann: Sterke Union, geb. 1929, Züchter Schwandt-Bachmann. Sterken von bäuerlichen Züchtern vorgestellt: Vorgestellt wurden 10 Sterken. Diese erhielten 2 erste Preise mit den Zusätzen des Kreises und 3 zweite Preise. Die ersten Preise mit den Zusatzpreisen des Kreises haben erhalten: 1. Grobst-Liebken: Sterke Tulpe, geb. 15. 4. 29, Züchter Grobst-Liebken. 2. Klimkeit-Liebken: Sterke Trude, geb. 1928, Züchter Klimkeit-Liebken. Die zweiten Preise erhielten: 1. Gunga-Schmilgienen: Sterke Dora, geb. 1928, Züchter Gunga-Schmilgienen. 2. Purwins-Schmelz: Sterke Tulpe, geb. im Oktober 1928, Züchter Purwins-Schmelz. 3. Schuischel-Sudmanten-Trusch: Sterke geb. 1928, Züchter Schwandt-Bachmann. „Familien". Neben einigen Zusammenstellungen anderer Züchter brachte Besitzer Karallus-Birkenhain eine Familie zur Schau, die aus Mutter, Töchter und Enkelin bestand. Diese Familie wurde mit einem 1. Preis ausgezeichnet.

Schweine: Im ganzen wurden gezeigt 6 Eber und 2 Sauen. Sämtliche Tiere waren vom Schlage des Dt. Edelschweins. Prämien für Eber haben erhalten: Den ersten Preis erhielt: Eberhaltungsgenossenschaft Daupern: Eber Donar, geb. 17. 9. 30, Züchter Schimkat-Heydebruch. Auf diesen Eber entfiel auch eine Zusatzprämie des Kreises. Weitere Preise erhielten: 1. Lankisch-Matz-Nauda-Baltrum: Eber geb. 13. 2. 29, Züchter Schimkat-Heydebruch. 2. Eberstation Karnowski-Nimmersatt: Eber geb. 11. 4. 30, Züchter v. Dreßler-Schreitlaugken. 3. Eberstation Schwillus-Matzmasuren: Eber geb. 13. 2. 29, Züchter Schimkat-Heydebruch. Die Sauen konnten beide prämiiert werden und außerdem beide einen Zusatzpreis des Kreises erhalten. Ihre Besitzer waren: 1. Lankisch-Matz-Nauda-Baltrum: Sau geb. 1929, Züchter Schimkat-Heydebruch. 2. Skörries-Thaleiken-Jakob: Sau geb. 1929, Züchter Hilgendorf-Dumpen.

Schafe: Gezeigt wurden 2 Böcke und 2 Mutterschafe vom Schlage der Schwarznasen, sämtliche aus der Herde Hilgendorf-Dumpen. 1 Bock und 1 Mutterschaf wurden mit je einem Preise ausgezeichnet.

Ergebnis der Prämiierung im Kreis Heydekrug

Füllen: Klasse I Saugstutfüllen: Gezeigt wurden drei brennberechtigte Saugstutfüllen, auf die zwei Preise verteilt werden konnten. Diese haben erhalten: 1. J. Buttkereit-Paßießen: Füllen, geb. 1. 5. 31 v. Jupiter, Halali a. d. Lisette. 2. Grußin-Wießen: Füllen, geb. 1. 5. 31 v. Isidor Kluck. Klasse II. Einjährige Stutfüllen: Es wurden vier Füllen gezeigt, auf die zwei Anerkennungen entfielen, und zwar: 1. Pagalies-Barsdehnen: Füllen, geb. 1. 4. 30 v. Austermayer, Horchposten. 2. Stulgies-Wießen: Füllen, geb. 10. 5. 30 v. Isidor a. d. Totana H. R. Klasse III. Zweijährige Stutfüllen und Klasse IV. Dreijährige Stutfüllen: Hier wurde in jeder Klasse nur ein Füllen gezeigt. Auf beide Füllen konnten Preise abgegeben werden. Ausgeezichnet wurden: 1. Grunwald-Szießе: Füllen, geb. 9. 5. 29 v. Senegal a. d. Pferdest. Stute 947. 2. Pagalies-Barsdehnen: Füllen, geb. 23. 4. 28 von Lufttorpedo a. d. Pferdest. Stute 888. Auf dieses Füllen entfiel auch ein Zusatzpreis des Kreises.

Rindvieh: Bullen im Besitz von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morg. Es wurden vier Bullen gezeigt. Ein weiterer fehlte. Auf diese vier Bullen entfielen drei zweite Preise. Diese erhielten: 1. Stierhaltungsgenossenschaft Kinten: Bulle Orkan, geb. 14. 12. 27, Züchter Motikat-Grudzeiken. 2. Stierhaltungsgenossenschaft Leitgirren: Bulle, geb. 25. 2. 29, Züchter Schwandt-Bachmann. 3. Stierhaltungsgenossenschaft Piktaten: Bulle Bebel, geb. 23. 5. 28, Züchter Ackermann-Friedrichswalde. — Kühe. (Durchweg von bäuerlichen Züchtern vorgestellt.) Es wurden im ganzen 28 Kühe gezeigt. Auf diese entfielen vier erste Preise, davon zwei mit Zusatzpreisen des Kreises und zehn zweite Preise. Die ersten Preise mit den Zusatzpreisen des Kreises haben erhalten: 1. Sangel-Bögschen: Kuh Schneeball, geb. 1925, Züchter Sangel-Bögschen. 2. Wittösch-Kanterischken: Kuh Flieder, geb. 1929, Züchter Wittösch-Kanterischken. Zwei weitere erste Preise erhielten: 1. Skerswetat-Tarwieden: Kuh Nelke, geb. 1926, Züchter Skerswetat-Tarwieden, 2. Joneleit-Trakseden: Kuh Tulle, geb. 1922, Züchter Joneleit-Trakseden. Zweite Preise haben erhalten: 1. Dommasch-Kanterischken: Kuh Aster, geb. 1929, Züchter Dommasch-Kanterischken. 2. Labeit-Tarwieden: Kuh Marta, geb. 1924. 3. Naused-Neusaß-Scheer: Kuh Flieder, geb. 1928, Züchter Naused-Neusaß-Scheer. 4. Schlegait-Kanterischken: Kuh Myrthe, geb. 1924, Züchter Schlegait-Kanterischken. 5. Sangel-Bögschen, Kuh Flieder, geb. 1928, Züchter Gaßner-Griegoleiten. 6. Skerswetat-Tarwieden: Kuh Biegone, geb. 1926, Züchter Skerswetat-Tarwieden. (Leistungspreis.) 7. Stillger-Kinten: Kuh Schmul, geb. 1927. 8. Gailus-Nutz: Kuh Miesche, geb. 1923, Züchter Gailus-Nutz. 9. Labeit-Maßellen: Kuh Nixe, geb. 1923. 10. Szeimies-Kirlicken: Kuh Tulpe, geb. 1922, Züchter Szeimies-Kirlicken. — Sterken. (Durchweg von bäuerlichen Züchtern vorgestellt.) Es wurden 11 Sterken gezeigt, auf die zwei erste Preise mit Zusatzpreisen des Kreises und zwei zweite Preise entfielen. Die ersten Preise und die Zusatzpreise des Kreises haben erhalten: 1. Nelaimischkies-Mestellen: Sterke, geb. 1929, Züchter Nelaimischkies-Mestellen. 2. Stillger-Kinten: Sterke Holle, geb. 1929. Die zweiten Preise erhielten: 1. Schermoks-Gaidellen: Sterke Tulpe, geb. 1929. 2. Trinkies-Didßeln: Sterke Nelke, geb. 1929, Züchter Trinkies-Didßeln. Die gute Qualität des in Heydekrug von bäuerlichen Züchtern ausgestellten Rindviehs soll auch an dieser Stelle wieder hervorgehoben werden. Bemerkenswert ist weiter, daß ein großer Prozentsatz der Sterken und der jüngeren Kühe von Genossenschaftsbullen abstammt.

Schweine. Es wurden gezeigt neun Eber und eine Sau vom Schlage des deutschen Edelschweins und zwei Eber und eine Sau vom Schlage des veredelten Landschweins. Folgende Preise wurden verteilt: Deutsches Edelschwein: Erster Preis und Zusatzpreis des Kreises: Eberstation Plewe-Stankischken: Eber, geb. 4. 10. 1930, Züchter Bensing-Naujeningken. Einen weiteren ersten Preis erhielt Szeimies-Kirlicken: Eber, geb. 17. 8. 1930, Züchter Szeimies-Kirlicken. Weitere Preise haben erhalten: 1. Eberstation Klemm-Jonaten: Eber, geb. 18. 3. 1930, Züchter v. Dreßler-Schreitlaugken. 2. Eberstation Sakautzki-Wietullen: Eber Dompfaff, geb. 20. 4. 30, Züchter Schimkat-Heydebruch. Veredeltes Landschwein: Erster Preis und Zusatzpreis des Kreises: Szeimies-Kirlicken: Eber, geb. 22. 12. 1930, Züchter Szeimies-Kirlicken. Einen weiteren Preis erhielt Labeit-Maßellen: Sau, geb. 20. 9. 1929, Züchter Labeit-Maßellen.

Schafe. Schwarznasen. Gezeigt und mit einer Prämie ausgezeichnet wurde der Stationsbock von Beutler-Kirlicken, Ohrnummer 18/27, Züchter von Dreßler-Schreitlaugken.

Ueber die Prämiierungsergebnisse in dem Kreis Pogegen werden wir noch berichten.

Mit dem U-Boot „Poseidon" untergegangen

Einige Matrosen der Mannschaft des englischen U-Bootes „Poseidon" mit ihren Familien, kurz vor der Abfahrt von Portsmouth nach China, wo jetzt das Unterseeboot mit 18 Mann Besatzung gesunken ist.

Briefkasten

F. R., Schülerin Elfriede und Schülerin Eva. Wenden Sie sich bitte an das Statistische Büro des Memelgebiets am Libauer Platz, das u. a. auch die Aufgabe hat, die Bevölkerungsbewegung im Memelgebiet zahlenmäßig festzustellen. Dort werden Sie die zuverlässigste Antwort auf Ihre Fragen erhalten.

Gartenzaun. Soviel uns bekannt ist, besteht eine gesetzliche Bestimmung hierüber nicht. Es ist praktisch unmöglich, auch noch derartige Vorkommnisse durch irgendwelche Paragraphen zu regeln. Sie können aber die Pächter eventuell wegen Sachbeschädigung haftbar machen.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 137 Dienstag, 16. Juni 1931

Beilage des Memeler Dampfboots

Bundesfest der memelländischen Radfahrervereine

Bahn-Radrennen und Kunstfahren

Bundesmeister auf kurze Strecken Taßies, auf lange Strecken Hans Brusdeilins

Nicht nur die vielen Ausflügler, sondern auch jeder Radsportler wird bestimmt am Sonntag morgen freudig überrascht gewesen sein über den hellen Sonnenschein, der die Natur überaus freundlich stimmte. Am Sonnabend sah es äußerst trübe aus, und man glaubte bestimmt, daß der Sonntag „verregnen" würde. Diesmal hatte man sich aber doch gewaltig geirrt. Wenn es auch ein wenig kühl im Freien war, im windgeschützten Garten war der Aufenthalt besonders am Nachmittag recht angenehm. Ueber die Witterung konnte sich also der Bund memelländischer Radfahrervereine, der am Sonntag sein viertes Bundesfest in Königswäldchen bei Memel feierte, nicht beklagen, und über den Besuch noch viel weniger. Weit über tausend Personen hatten sich im Garten von Königswäldchen versammelt, als das Festprogramm abgewickelt wurde, welches Radrennen auf der Bahn und Kunstfahren sowie Radballspiele auf der Diele vorsah. Bei den Rennen wurden zwei Meisterschaften ausgefahren, und zwar über drei Runden (ein Kilometer) und über hundert Runden (30 Kilometer). In beiden Rennen starteten auch die aus den früheren Straßenrennen gutbekannten „Kanonen" Hans Brusdeilins (Bundesmeister) und Kallweit. Letzterer hatte jedoch wieder einmal Pech und mußte beide Mal das Rennen infolge Sturzes und Raddefekts aufgeben. Als neuer Favorit zeigte sich hier Herr Taßies vom Memeler Radfahrer-Klub, der bisher als „Meister" nur im Radballspiel galt, jetzt aber auch auf der Rennbahn Meister im Kurzstreckenfahren geworden ist. Auch Herr Petereit vom Memeler Radfahrer-Klub, der den „Kanonen" schon so manchen Kampf im Straßenrennen geliefert hat, war diesmal in sehr guter Form und schlug im Drei-Runden-Rennen sogar Hans Brusdeilins. Perkams, Monien und Kurmies waren ebenfalls gut, doch konnten sie vor den anderen nicht durchdringen. Im

Rennen über drei Runden

starteten die vier Fahrer Kallweit, Taßies, Petereit und Sprogies im ersten Lauf und die fünf Fahrer Hans Brusdeilins, Monien, Obermeyer, Grimm und Kreuzahler im zweiten Lauf. Im ersten Lauf ging als erster Taßies und als zweiter Petereit durchs Ziel. Sprogies und Kallweit stürzten schon in der ersten Runde. Im zweiten Lauf war erster Hans Brusdeilins, zweiter Monien und dritter Grimm. Diese fünf Fahrer aus den beiden Läufen, und zwar Taßies, Petereit, H. Brusdeilins, Monien und Grimm kämpften im Endlauf — ebenfalls drei Runden — um die Meisterschaft im Kurzstreckenfahren. Taßies lag gleich von vornherein in Führung, gefolgt von Brusdeilins, Petereit und Monien. Grimm mußte das Rennen wegen Kettenreißens aufgeben. Brusdeilins versuchte schon in der ersten Runde an Taßies vorbeizukommen, dieser bot aber alle Kräfte auf und hielt die Spitze. In der dritten Runde gelang es Petereit, sich im Endspurt noch vor Brusdeilins zu schieben.

Ergebnis: Taßies (M. R. C.) Bundesmeister, Petereit (M. R. C.) und A. Brusdeilins (R. S. M.).

Im U

Rennen über 100 Runden

— jede zehnte Runde wurde gewertet — traten 10 Rennfahrer an, und zwar H. Brusdeilins, Monien, Obermeyer, Petereit, Sprogies, Kallweit, Kurmies, Waidlauski, Perkams und Stankus. Auch bei diesen Rennen wurde um die Meisterschaft hart gekämpft, besonders heftig in den Wertungsrunden. Kallweit mußte infolge Raddefekts schon gleich bei Beginn das Rennen einstellen. Ihm folgten bald noch Monien, Obermeyer und Stankus. Brusdeilins stürzte ebenfalls, schwang sich jedoch trotz mehrfacher Hautabschürfungen wieder aufs Rad und sauste mit in die Runde. Sein Hauptgegner war wieder Petereit, der bei den zehn Wertungsrunden zweimal vor ihm durchs Ziel ging, im übrigen ihm immer am Hinterrad hing. Auch Kurmies, der bei den ersten Wertungsrunden weit hinten gelegen hatte, riß sich später zusammen und ging in der achten Wertungsrunde sogar vor Brusdeilins durchs Ziel. Den dritten Platz hielt zu Anfang Perkams, doch wurde er später auf den vierten Platz zurückgedrängt, während Waidlauski größtenteils als fünfter fuhr. Mit welch' großem Interesse die Zuschauer den einzelnen Phasen des Rennens folgten, ging aus den anfeuernden Zurufen hervor. Die größten Sympathien schienen Brusdeilins und Petereit zu haben, denn sobald diese durchs Ziel gingen, setzte immer ein großer Beifall ein.

Ergebnis: Hans Brusdeilins (Bundesmeister) 46 Punkte, Petereit 37 Punkte, Perkams 25 Punkte, Kurmies 21 Punkte und Waidlauski 14 Punkte.

Außerdem wurden die Meisterschaften im

Einer- und Zweier-Kunstfahren und im Sechser-Kunstreigen

ausgetragen. Im Einer-Kunstfahren wurde E. Werner Meister mit 12 Fehlern, was bei den schwierigen Uebungen eine sehr gute Leistung bedeutet. Im Zweier-Kunstfahren, das Werner und Erich Jurgeit bestritten, erhielt der Memeler Radfahrer-Klub, dem die beiden angehören, die Meisterschaft. Sie machten nur vier Fehler. Im Sechser-Kunstreigen, den ebenfalls der Memeler Radfahrer-Klub zeigte und bei dem Werner Taßies, Schneidereit, Erich Jurgeit, Schmidt und Bastick mitwirkten, wurde die notwendige Punktzahl ebenfalls erreicht, so daß auch hier der M. R. C. Meister geworden ist. Bei diesem Reigen ließ die Ausführung allerdings zu wünschen übrig, der Aufbau und die Schwierigkeiten waren aber gut.

Auch das Radballspiel konnte M. R. C. mit 11:0 gegen Radfahrer-Verein Memel II verdient gewinnen. M. R. C. ist somit auch Meister im Radballspiel geworden. Im Radballspiel zwischen Radfahrerklub Prökuls und Radfahrer-Verein Memel II siegte letzterer mit 8:4.

Als Schiedsrichter fungierte Herr Haase-Insterburg.

Abends fand der übliche „Siegerball" im Saal von Königswäldchen statt, der noch viele Stunden die Radsportler mit ihren Gästen in gemütlichster Stimmung beisammen hielt. hp.

Sonja Henie sattelt um

Sonja Henie, die junge Weltmeisterin im Eiskunstlauf, ist in aller Stille unter die Leichtathletinnen gegangen und hat bereits am letzten Sonntag an einem Sportfest in Oslo teilgenommen.

Spielvereinigung A-Liga siegt mit 5:1 über „York"

Auf spielunfähigem Platze in Tilsit – Memel merklich überlegen – An der Spitze der Tabelle – Entscheidendes Treffen am kommenden Sonntag mit S. V. Insterburg

Nach zweimaliger Spielverlegung hat am letzten Sonntag endlich die Begegnung zwischen den Ligamannschaften der Spielvereinigung Memel und von „York"-Insterburg stattgefunden. „Besonderer Umstände" wegen mußte das Spiel, das, wie bekannt, nach Memel angesetzt war, in Tilsit auf dem Tilßele-Sportplatz ausgetragen werden, der sich in einem vollkommen spielunfähigen Zustande befand. Unverständlicherweise war das Hindenburg-Stadion für dieses Spiel nicht freigegeben worden.

In den ersten Minuten führen beide Mannschaften ein gleichmäßig hohes Spiel vor. Besonders die Spielvereinigung kann sich mit den Bodenverhältnissen noch gar nicht abfinden. So läßt der Innensturm einige gute Flanken unausgenutzt, die sich leicht zu Torerfolgen hätten verwandeln lassen. Die flinke York-Mannschaft trägt einige gefährliche Angriffe besonders durch ihren schnellen Rechtsaußen vor, die nach zwölf Minuten Spielzeit auch von Erfolg sind: das erste, aber auch das einzige Tor der Insterburger fällt. Die nächste Phase des Kampfes zeigt dann, daß sich die Spielvereinigung inzwischen „gefunden" hat. Sie verlegt das Spiel ganz in die Insterburger Hälfte. Tore sind nun geradezu unausbleiblich. In der 30. Minute gelingt durch Seeck der Ausgleich, fünf Minuten später bringt Rutkowski seine Farben in Führung, der einen Ball in glänzender Manier über die Schulter ins Tor zog und Simmat stellt in der letzten Minute das Halbzeitergebnis auf 3:1 zugunsten Memels.

Die zweite Halbzeit beginnt Insterburg mit großem Elan, jedoch ist die Memeler Verteidigung zu gut, um einen Erfolg der „Yorker" zuzulassen. Die Läuferreihe wirft den Sturm immer wieder nach vorn, und trotzdem Memel genau gegen den starken Wind und die tiefstehende Sonne zu spielen hat, steht das Spiel ganz im Zeichen der Spielvereinigung. Bald muß Insterburg nur noch verteidigen, ihr Torwart zeigt sich in dieser Periode der Bedrängnis von der besten Seite und weiß vorerst jeden zählbaren Erfolg zu verhindern. Fünf Ecken für Memel sind die ganze Ausbeute. Ein Schuß von Buckschat I scheint dann das nächste Tor bringen zu wollen, der linke „York"-Läufer rettet, aber allerdings nur durch Handspiel. Der verhängte Elfmeter wird dann von Ropens zum vierten Tor verwandelt. Wenige Minuten später fällt dann das fünfte und letzte Tor, Buckschat gibt eine hohe Flanke zur Mitte, Rutkowski leitet zu Seeck weiter und dieser schießt unhaltbar ein.

Memel spielte vor ungefähr 800 Zuschauern, die die Leistungen der Spielvereinigung durch verdienten Beifall belohnten, in folgender Aufstellung: Lettmann, Gwildies, Ropens; Kuhlins, Buckschat I, Naujoks; Reidies, Rutkowski, Simat, Seeck, Buckschat II. Man merkte es den Insterburgern an, daß sie unbedingt siegen wollten; sie zeigen einen Eifer, der die technische Ueberlegenheit der Memeler — wenigstens zu Anfang des Spieles — ausglich.

„Hertha"-B. S. C. Deutscher Meister

Im ausverkauften Kölner Stadion standen sich am letzten Sonntag vor 55000 Zuschauern „Hertha"-B. S. C. und München 1860 im Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegenüber. Nach schönem und spannendem Kampfe siegte Hertha B. S. C. knapp mit 3:2, nachdem die Münchener zur Pause noch 2:1 geführt hatten.

Schiedsrichter Ruhnau legte redliches Bemühen an den Tag, um dieses Mal auch den Memelern einigermaßen gerecht zu werden.

Die Spielvereinigung Memel hat sich mit seinem Sieg über York an die Spitze der Tabelle in der Abteilung Nord gesetzt. Mit zwei Verlustpunkten zurück liegt der Sportverein Insterburg an zweiter Stelle, mit dem die Spielvereinigung am kommenden Sonntag sich messen wird. Sollte dieses schwere Spiel auch von der Spielvereinigung gewonnen werden, so ist sie endgültig Abteilungsmeister. Der Tilsiter Sportklub und „York"-Insterburg werden ein Entscheidungsspiel um den dritten Platz austragen müssen. Zur Aufklärung sei erwähnt, daß dieser dritte Platz insofern wichtig ist, als mit dem Erringen dieses Platzes die Berechtigung verbunden ist, mit den beiden ersten Mannschaften eine zweite Abteilungsrunde auszutragen. Die vierte Mannschaft muß mit den beiden letzten Vereinen um den Abstieg kämpfen.

Verbands-Liga-Spiele in Memel

„Freya" und „V. f. R." spielen 1:1 unentschieden

Am gestrigen Sonntag haben zwei Kämpfe der Verbandsliga stattgefunden. Um 10 Uhr vormittags trafen sich „Freya" und „V. f. R.". Das Spiel, das mit einer kleinen Verspätung begann, nahm einen recht flotten Verlauf. Obgleich „Freya" einige Spieler in der Zwischenzeit an V. f. R. verloren hatte, erwies sich die „Freya"-Elf doch als die tonangebende. Fast das ganze Spiel hindurch zeigte sie sich ihrem Gegner überlegen und ließ auch des öfteren recht schöne KSchüsse auf das feindliche Tor los, die jedoch von dem im glänzender Form befindlichen V. f. R.-Torhüter gemeistert werden konnten. Auf beiden Seiten wurden sichere Torchancen ausgelassen, und nur einige Ecken, die ebenfalls unausgenutzt blieben, bildeten die Ausbeute der ersten Halbzeit. Nach Wiederanpfiff setzte die „Freya" wieder mit guten Angriffen ein und schließlich gelang es ihr auch, mit einem gut plazierten Schuß mit 1:0 in Führung zu gehen. V. f. R., gab sich jedoch noch nicht geschlagen, und auf eine Vorlage des Mittelläufers konnte der Mittelstürmer an dem herausgelaufenen Torwart „Freya's den Ball ins leere Tor schieben. Der letzte Teil des Kampfes erhält eine gewisse Härte, worauf der Schiedsrichter je einen Spieler jeder Partei vom Platze wies. Die Anstrengungen der Mannschaften, den entscheidenden Treffer zu erzielen, bleiben ergebnislos. Mit 1:1 wird das Spiel, das vom Schiedsrichter Knobel einwandfrei geleitet wurde, abgepfiffen.

Spielvereinigung schlägt Sport-Club Memel II mit 3:0

Am Nachmittag wurde vor nur wenig Zuschauern das zweite Verbandsligaspiel zwischen Spielvereinigung und Sport-Club Memel II ausgetragen. Gleich nach Spielbeginn machte sich eine gewisse Ueberlegenheit der Spielvereinigung bemerkbar, doch die gutgemeinten Schüsse der Spielvereinigung konnten vom Schmelzer Torwart, oftmals mit viel Glück, gehalten werden, und außerdem zeigte sich die Verteidigung des Sportklubs von der besten Seite. Durch Abseitsstellungen wurden eine ganze Reihe erfolgversprechender Chancen vereitelt. Langsam wurden die Verteidiger und Läufer der Spielvereinigung besser, und damit rollten Angriff auf Angriff auf das Schmelzer Tor vor. Auch diese erste Halbzeit verläuft torlos. Bereits zwei Minuten nach Wiederanpfiff schoß Müller nach einer schönen Kombination das Führungstor für die Spielvereinigung. Ein Strafstoß verwandelte Schweinert durch einen Kopfball zum zweiten Tor. In der 32. Minute gelang es Szidat das Resultat auf 3:0 zugunsten der Spielvereinigung zu erhöhen. Zu weiteren Torerfolgen reichte es nicht mehr. Der Schiedsrichter leitete das Spiel zufriedenstellend. W. B.

Amerika siegt mit 5:0

Der am letzten Sonntag auf der herrlichen Blau-Weiß-Anlage in Berlin beendete Tennis-Länderkampf Deutschland-Amerika sah die Amerikaner mit 5:0 als erwartete überlegene Sieger.

Bravo, Landmann!

Im Länderspiel Deutschland—Amerika in Berlin lieferte der in letzter Minute aufgestellte Dr. Landmann (rechts) gegen den Amerikaner Lott (links) eines seiner schönsten und besten Spiele der letzten Jahre, konnte aber schließlich gegen einen so überlegenen Gegner nicht ankommen und verlor ehrenvoll nach fünf Sätzen.

30 englische Ozeandampfer legen auf

* **London**, 14. Juni. Acht an dem transatlantischen Schiffahrtsverkehr beteiligte Schiffahrtsgesellschaften haben die Abmachung getroffen, infolge des starken Rückganges des Reiseverkehrs etwa 30 große Dampfer aus dem Sommerfahrplan zu streichen.

Prozessionen ohne Geistlichkeit

* **Rom**, 14. Juni. Die Rückwirkungen des römischen Streites zwischen Staat und Kirche beginnen jetzt auch auf dem Lande fühlbar zu werden. Das Verbot der Prozessionen hat tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht, ohne sie überall von der Notwendigkeit der Maßnahme zu überzeugen; namentlich dort, wo die Prozessionen als Vorbedingung für die gute Ernte aufgefaßt werden, haben sich mannigfache Unstimmigkeiten ergeben. Aus einigen Orten Süditaliens wird gemeldet, daß die Bevölkerung sich die Heiligenbilder für die Prozessionen eigenhändig aus den Kirchen geholt und zu den Feldern getragen hat. In den Abruzzen ist es darüber zu einem schweren Konflikt gekommen, welcher weitere Folgen nicht übersehen läßt. In dem Dorfe Mirabella bewirkte die Bevölkerung von dem Ortspfarrer die Veranstaltung der üblichen Sommerprozession. Daraufhin hat der Bischof über die ganze Gemeinde das Interdikt verhängt. Die Kirchen werden geschlossen. Es werden keine Gottesdienste abgehalten und die Toten müssen ohne geistlichen Beistand beigesetzt werden.

Aburteilung der Bukarester Russenspione

* **Bukarest**, 14. Juni.

In dem sensationellen Spionageprozeß zugunsten Rußlands, in denen der rumänische Major Varzaru und der Chef der Politischen Polizei, Popescu, verwickelt sind, wurde nach 40tägiger Verhandlung vom Kriegsgericht das Urteil gesprochen. Der Hauptangeklagte Varzaru erhielt 20 Jahre Zuchthaus, die anderen Angeklagten Zuchthausstrafen zwischen und 1 und 15 Jahren. Auch die deutsche Chemikerin Cilly Ausländer, die in dem Augenblick festgenommen wurde, als sie Bukarest verlassen wollte, wurde zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Die Spionageorganisation war am 16. Oktober 1930 aufgedeckt worden, nachdem die Polizei über ein Jahr Beobachtungen angestellt hatte, ehe sie zugriff. Damals wurden hundert Verhaftungen vorgenommen. Die Organisation verfügte über so reiche Geldmittel, daß sie in Bukarest eine geheime Radio-Sendestation errichten konnte. Die Spione hatten auch einen Ingenieur der Flugzeugfabrik Kronstadt sowie mehrere Angestellte des Militär-Geographischen Instituts in Bukarest gewonnen. Nur zwanzig Beteiligten ist es gelungen, ins Ausland zu entkommen, die in contumaciam verurteilt wurden.

Hier findet der Kampf um die Boxweltmeisterschaft statt.

Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Max Schmeling und Young Stribling wird am 19. Juni in dem neuen Stadion von Cleveland stattfinden. Es vermag mehr als 100000 Personen zu fassen, sein Bau soll 10 Millionen Mark gekostet haben.